

stehenden Vertretern der sogenannten freien, sozialen und künstlerischen Berufe sind nicht einmal 20 v. H. unterstützungsberechtigt. In Berlin z. B. haben von den 2200 arbeitssuchenden, qualifizierten geistigen Arbeitern etwas mehr als 400, also kaum der fünfte Teil, Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung. Die Wohlfahrtsunterstützung der Stadt erfasst weiterhin ca. 370 Menschen, so daß mehr als die Hälfte ohne jede Beihilfe und Unterstützung dasteht. Die oben genannte Zahl von 2200 für Berlin z. B. erfasst überdies nur die geistigen Arbeitskräfte, die ihre Zugehörigkeit zum geistigen Berufe entweder durch eine abgeschlossene akademische Ausbildung oder durch eine seit Jahren betriebene praktische Arbeit auf geistigem Gebiete ausweisen konnten. Diese Beschränkung war notwendig, um die Tätigkeit der „Wohlfahrt“, der „Arbeitsvermittlung für wissenschaftliche, künstlerische und soziale Berufe“, die genau wie alle anderen behördlichen Arbeitsämter der Reichsanstalt für Arbeitsver-

mittlung und Arbeitslosenversicherung untersteht, mit einiger Aussicht auf Erfolg zu gestalten. Bis jetzt haben neben Berlin nur Düsseldorf, München, Hamburg, Stuttgart und Frankfurt solche „Wohlfahrt“-Abteilungen, die genau wie in Berlin den jeweiligen Fachabteilungen für Angestellte angegliedert sind. Die Einrichtung einer Zentralvermittlung für geistige Berufe, unabhängig von allen sonstigen Anstellungsverhältnissen, ist seit langem geplant, scheiterte jedoch bis jetzt an den fehlenden Geldmitteln und den sonstigen organisatorischen Schwierigkeiten. So weiß man nicht genau, wieviel Akademiker überhaupt arbeitslos sind, wie hoch der Prozentsatz derselben ist, die eine untergeordnete Tätigkeit ausüben. Aber die Beschränkung der Unterstützung und die Beschränkung der Besuche der Arbeitsämter, die sie bringende Warnungen vor dem akademischen Studium mehr als berechtigt erscheinen lassen.

auf dem Wege des Preisabbaus weitergeschritten, den die deutsche Konjunktur bereits in starkem Ausmaß erzwingen hat, ohne vorläufig mit einer wesentlichen Verminderung ihrer Selbstkosten rechnen zu können. Es wird erwartet, daß dieser Schritt zu einer Erleichterung der Wirtschaftslage beitragen wird.

Das Fleischergewerbe zur Fleischpreissenkung.

— Essen, 12. Nov.

In Essen tagte am Mittwoch eine Versammlung der Obermeister aller Fleischereinnungen des Bezirks Rheinland und Westfalen innerhalb des Deutschen Fleischerverbandes, um zu der vom Fleischerverband beschlossenen Herabsetzung des Schweinefleischpreises um fünf Pfennige das Bündel zu nehmen. Von mehreren Rednern wurde darauf hingewiesen, daß in Rheinland und Westfalen ein Preisabbau für Fleischwaren längst erfolgt sei. So habe in Essen der Kleinverkaufspreis für Schweinefleisch am 4. August 1930 127 Pfennig das Bündel betragen, am 10. September jedoch nur 105 Pfennig. Man wende sich jetzt gegen die Forderung, die auf Grund völlig irriger Behauptungen, die sich auf die Preissteigerung der Fleischpreise beruht, die Fleischergewerbe betriebe werden. Die Lage des Fleischergewerbes sei nie so ungünstig gewesen wie heute.

Die Versammlung nahm folgende Entschließung an: „Der Bezirksverein Rheinland-Westfalen im Deutschen Fleischerverband erkennt an, daß durch die Notlage großer Kreise der Bevölkerung eine Preisentlastung erforderlich ist. Er hat von der Aktion des Ver-

bandes Kenntnis genommen und betont, daß innerhalb des Bezirksvereins eine Preisentlastung bereits erfolgt ist. Das rheinisch-westfälische Fleischergewerbe ist weiterhin bereit, bei künftigen Preissteigerungen der Fleischpreise zu senken, verlangt andererseits aber auch, daß die Regierung und die Gemeindeverwaltungen die Gebühren senken.“

Rundschreiben des Präsidenten des Deutschen Städtetages.

— Berlin, 12. Nov.

Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. M. U. Lert, hat im Zusammenhang mit dem vom Vorstand des Städtetages kürzlich bekanntgegebenen Richtlinien über die Voraussetzungen für den Gehalts- und Lohnabbau sowie eine Lebensmittelpreisentlastung am Mittwoch durch ein an die Oberbürgermeister gerichtetes Rundschreiben zugunsten der Preisentlastungsaktion neue Schritte eingeleitet. Die Zusammenarbeit der deutschen Städte für den Preisabbau soll durch eine planmäßige statistische Behandlung der Preisfrage, Vereinheitlichung der Kontroll- und Veröffentlichungsmaßnahmen beschleunigt werden. In dem Rundschreiben wird nachdrücklich betont, daß ohne eine tatsächliche ausgiebige Preisentlastung der Lebensmittel sowie sonstiger Dinge des täglichen Bedarfs keine umfassende allgemeine Entlastungsaktion durchgeführt werden kann.

Das Reichskabinett und die Preissenkung.

Die Aufgaben des neuen Aktionsausschusses.

— Berlin, 12. November.

Die Reichsregierung hat sich durch die bei ihrer Preisentlastungsaktion aufgetretenen Widerstände nicht von ihrem Wege abbringen lassen, sondern durch die Schaffung des besonderen Preisentlastungsausschusses dokumentiert sie mit größter Offenkundigkeit, daß sie der angeforderten Preisentlastung den Hauptteil ihrer Arbeitskraft widmen will.

Der Ausschuss besteht aus dem Reichskanzler, dem Reichsernährungsminister, dem Reichswirtschaftsminister, dem Reichsfinanzminister, dem Reichsarbeitsminister und dem preussischen Handelsminister. Die Einsetzung dieses Aktionsausschusses hat den Sinn, daß die Preisentlastung mit aller Energie weiter betrieben werden soll. Das geht auch daraus hervor, daß der Reichskanzler selbst an seiner Spitze steht. Der Ausschuss wird am morgigen Donnerstag zum ersten Male zusammentreten, um zunächst die Möglichkeiten festzustellen, die für eine wirkungsvolle Ausdehnung der Preisentlastung gegeben sind.

Es wird also zu untersuchen sein, mit welchen Organisationen verhandelt werden muß und welche Möglichkeiten der Regierung in jedem einzelnen Falle zur Verfügung stehen, um ihre Absichten auch dann durchzusetzen, wenn sich Widerstände bemerkbar machen. In politischen Kreisen wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß die für die ganze politische und wirtschaftliche Entwicklung so überaus wichtige Aktion des Kabinetts auch mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln der Propaganda unterstützt werden muß, durch die bekannt werden kann, wo die Preise billig sind, und wo sich eine Preisentlastung entgegenstellt. Diese Methode hat die englische Regierung vor einigen Jahren in einer ähnlichen Situation mit erheblichem Erfolg angewandt. Dabei ist z. B. auch der Rundfunk zur Bekanntgabe von billigen Geschäften benutzt worden. Auf der anderen Seite könne diese selbst die Bewegung durch deutliche Preisbekanntgabe in den Schaufenstern, Inseraten usw. unterstützen. Dabei muß auch beachtet werden, daß eine der Voraussetzungen des Gelingens der Aktion die Rückkehr zur Pfennigrechnung ist. Wenn beispielsweise der Straßenbahnfahrpreis 25 Pfennig beträgt, und eine Senkung auf 20 Pfennig ausgehoben sein sollte, so muß die Frage geprüft werden, ob nicht eine Verbilligung des Fahrpreises auf 23 Pfennig erreicht werden kann. In diesem Zusammenhang taucht natürlich auch die Möglichkeit neuer Drei- und Vier-Pfennig-Karten wieder auf. Besondere Möglichkeiten sieht man in unterrichteten Kreisen auch in der Mitwirkung der Städte, deren Aufgabe es sein muß, den Maßnahmen, den die Reichsregierung für die Preisentlastung trifft, durch Einzelmaßnahmen auszuführen.

Die Reichsregierung ist der Auffassung, daß die kommunalen Gas- und Elektrizitätswerte durch die Verbilligung der Kohle in der Lage seien, die städtischen Tarife herabzusetzen. Da sich in dieser Richtung ein Erfolg zeigen wird, steht dahin, vorerst glauben die städtischen Verwaltungen, daß der Gewinn der städtischen Röhren aus der Verbilligung der Kohle unverzüglich den städtischen Finanzen zugute kommen müsse. Ob und wie sich die Reichsbahn und die Reichspost an der Verbilligungsaktion beteiligen werden, ist noch nicht bekannt.

Die Einsetzung des Preisentlastungsausschusses ist auch infolge der Begrüßung, als dadurch gewisse Hemmnisse, die bei dem Vorgehen der Regierung zu spüren waren, beseitigt werden. Wie früher wurde bei dem gesonderten Vorgehen von Reich, Ländern und Gemeinden auch diesmal eine gewisse Doppelarbeit geleistet, die zum Teil aneinander vorbeistieß, zum Teil gegeneinander wirkte. Es war auch kein begründeter Zustand, daß beispielsweise der Reichsernährungsminister auf seinem Gebiet und der Reichsarbeitsminister und das Reichswirtschaftsministerium selbständig Maßnahmen trafen. Nunmehr ist die Bearbeitung aller einschlägigen Fragen beim Preisentlastungsausschuss konzentriert. Man wird voraussichtlich recht bald spüren, daß die Preisentlastungsaktion der Reichsregierung systematischer als bisher gehandhabt werden wird. Es handelt sich dabei nicht um ein Rennen, das tot auslaufen darf, sondern es geht um ein Sieg oder Niederlage. Zur Erreichung des Sieges hat die Reichsregierung die Unterstützung der öffentlichen Meinung so stark für sich, wie sie sie wohl noch nie besitzen hat.

Der Reichspräsident empfing heute nachmittag den Reichskanzler Dr. Brüning und den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Schiele zu einer gemeinsamen Besprechung über die Durchführung der Maßnahmen der deutschen Landwirtschaft, sowie zur Durchführung der Lebensmittelpreisentlastung von der Reichsregierung in Aussicht genommenen weiteren Maßnahmen.

Die Berliner Kartoffelpreise erheblich herabgesetzt.

— Berlin, 12. November.

Die in den letzten Tagen im Reichsernährungsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit dem Kartoffel-Groß- und Kleinhandel unter Mitwirkung der Erzeuger- und Verbraucher-Organisationen, insbesondere der Hausfrauenvereine, über die Senkung der Kartoffelpreise geführten Verhandlungen haben ergeben, daß auch der Kartoffelhandel bereit ist, der allgemeinen Wirtschaftslage Rechnung tragend, einen Abbau der Preise vorzunehmen. Der Kartoffelgroßhandel wird in Berlin im allgemeinen für Speisekartoffeln bei Abgabe von 10 Pfund folgende Preise berechnen: Für weiße Kartoffeln 23 Pf., für rote und blaue Kartoffeln 25 Pf., und für gelbe Kartoffeln 30 Pf. Bei zentnerweiser Abgabe wird ein entsprechender Abschlag gewährt. Bei Bemessung dieser Preise wurde von einem durchschnittlichen Erzeugerpreis für Kartoffeln ab marktlicher Station von 1,40 bis 1,50 Mark für den Zentner ausgegangen. Die durchschnittliche Gesamtbilanz der Kartoffelhandels-Gesamtschritte ist bei 10-pfundweisem Verkauf durch den Kleinhandel gegenüber der im Oktober berechneten Gesamtschritte um 60 Pfennig für den Zentner ermäßigt worden. Die Konsumgenossenschaften und Warenhäuser haben ihre Preise für Kartoffeln ebenfalls ermäßigt. Die oben genannten Preise sind Tagespreise und hängen ab von den Anführern (Erzeugerpreise und der Entwicklung der klimatischen Verhältnisse).

Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, haben die Vertreter des Berliner Bäckergewerbes am Mittwoch morgen der Regierung mitgeteilt, daß über 4000 Bäcker Großberlins bereit seien, die Abmachungen ihrer Spitzenvertretungen mit der Reichsregierung über die Preisentlastung auf jeden Fall einzuhalten. Diese Erklärung ist von dem Fleischergewerbe abgegeben worden.

Obst und Gemüse.

— Berlin, 12. November.

Am Mittwoch fand im Reichsernährungsministerium unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Streil eine Besprechung über die Preisbildung für Obst und Gemüse statt, an der u. a. auch Vertreterinnen der Hausfrauen teilnahmen. Die Verbände des Handels, der Waren- und Kaufhäuser sowie der Konsumvereine haben ihre Bereitwilligkeit erklärt, keine Opfer zu scheuen, um die Preise auch für Obst und Gemüse zu senken, um damit der allgemeinen Notlage zu steuern und zu einer nachhaltigen Besserung unserer allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse zu gelangen. Die Verbände haben sich entschlossen, unverzüglich auf ihre Unterverbände und Mitglieder einzuwirken, daß diese unter Berücksichtigung der Einkaufspreise und der auf den Waren ruhenden Lasten sowohl im Groß- und Kleinhandel schärfstens kalkulieren, um die Handelskette so weit wie möglich zu senken.

Preisentlastung in der Elektroindustrie

— Berlin, 12. November.

Die Preisstelle des Zentralverbandes der deutschen elektrotechnischen Industrie hat heute folgenden Beschluß gefaßt: Die elektrotechnische Industrie hat in Verfolg ihrer Unterdüngung vom 13. Oktober beschloßen, schon mit Wirkung vom 15. November 1930 ab die Listenpreise für Maschinen, Motoren, Transformatoren, Zähler, Apparate, Installationsmaterial und Haushaltsapparate um 5 Prozent zu senken. Dieser Beschluß setzt baldige Senkung der Preise der Zulieferanten voraus und ist erfolgt, obwohl der Schiedspruch für die Berliner Metallindustrie erst am 19. Januar d. J. in vollem Maße in Kraft tritt. Die außerhalb Berlins liegenden Betriebe der elektrotechnischen Industrie haben sich der Preisentlastung angeschlossen in der Erwartung, daß auch bei ihnen eine Lohnentlastung erfolgen wird. Die elektrotechnische Industrie ist damit bewußt

Um die pädagogischen Akademien.

Von unserer Berliner Redaktion.

— Berlin, 12. November. (Drahtb.)

Das Preussische Staatsministerium hat sich heute erneut mit seinem früheren Beschluß zur Errichtung von pädagogischen Akademien beschäftigt. Es wurde angefragt, der allgemeinen Notlage angeordnet, den Bau von neuen Akademien einstweilen zu unterlassen. Diese Erwägung im Staatsministerium entspricht nach unseren Informationen durchaus der Auffassung, die heute morgen bereits im Schoße der preussischen Zentrumsfraktion gepflogen wurde. Das Staatsministerium wird in der morgigen Landtagssitzung seine alte Vorlage mit der Verringerung einbringen, daß drei Akademien in Berlin errichtet werden und eine erste Baugrube für Königsberg bereitgestellt wird. Der Kultusminister wird dabei eine Rede halten, in der er voraussichtlich auf die in der heutigen Staatsministerialsitzung zur Sprache gebrachten Bedenken zurückkommen wird. Die Entscheidung darüber, ob 1931 neue Akademien errichtet werden, wird in der morgigen Nachmittagsitzung fallen.

Wie wir weiter hören, wird der Kultusminister auch zu der von der Zentrumsfraktion mehrfach geforderten Aufhebung des Vorbesetzungsprinzips Stellung nehmen. Man darf annehmen, daß der Minister im Sinne der von der Zentrumsfraktion verfolgten Linie sich erklären wird, daß also in Zukunft die bisherige Benachteiligung der Junglehrer in Fortfall kommt. Eine Stellungnahme in dieser Richtung wird dem Kultusminister umso leichter sein, als bereits ein einstimmiger Beschluß des Landtags vorliegt, das Vorbesetzungsprinzip für die an den pädagogischen Akademien ausgebildeten Lehrer zu beseitigen.

Keine Vorverlegung der Beamtengehaltskürzung.

— Berlin, 12. Nov.

Von den vereinigten Ausschüssen des Reichsrates wurde heute vormittag die Gehaltskürzungsfrage von der Regierung verabschiedet ohne daß von irgendeiner Seite ein Antrag kam, den Termin der Gehaltskürzung vorzulegen. Eine Verringerung wurde von den Ausschüssen an der Regierungsvorlage nur hinsichtlich der Stellung der Behördenangestellten vorgenommen.

Die Verhandlungen der Reichsratsausschüsse wurden nachmittags fortgesetzt. Das Gesetz über die Einschränkung des Personalaufwandes in den öffentlichen Verwaltungen wurde in zweiter Lesung angenommen. Sodann fand eine allgemeine Aussprache über das Realsteuergesetz statt. Bis in die späten Abendstunden beschäftigten sich die Ausschüsse noch mit der Eingelobung dieses Gesetzes, die am Donnerstag fortgesetzt werden soll. Die zweite Lesung des Ausgabenbegrenzungsgesetzes soll gleichfalls am Donnerstag vormittag vorgenommen werden.

Ehrendes Vertrauen.

Von unserer Berliner Redaktion.

— Berlin, 12. Nov. (Drahtb.)

Das Gehalt der leitenden Beamten der Reichsbahn und der Reichspost fällt nicht unter das Gesetz zur Einschränkung des Personalaufwandes in der öffentlichen Verwaltung. Die Beamten der Reichsbahn und der Reichspost genießen eine Sonderstellung durch die aus dem Youngplan erwachsenen Gesetze. Da jedoch das Gehalt der Reichsbeamten gekürzt wird, so

nimmt man in politischen Kreisen an, daß die Direktoren und die anderen leitenden Persönlichkeiten der Reichsbahn und der Reichspost von sich aus auf einen gewissen Teil ihrer sehr ansehnlichen Gehälter verzichten werden. Sollte diese Annahme ein Fehlschlag sein, so verläutet, daß die Reichsregierung von den in der Haager Vereinbarung vom Januar 1930 vorgegebenen Abänderungsmöglichkeiten, von gewissen Bestimmungen des Reichsbahn- und des Reichspostgesetzes Gebrauch machen werde. In parlamentarischen Kreisen neigt man jedoch der Auffassung zu, daß es solcher Maßnahmen gar nicht bedürfen wird.

Der Wiederzusammentritt des Preussischen Landtages.

— Berlin, 12. November.

Vor Eintritt in die Tagesordnung des Landtages beantragte Abgeordneter A. L. (K.) die sofortige Überweisung eines kommunikativen Antrages auf Veröffentlichung des Verlagsantrages mit den evangelischen Kirchen an einen Ausschuss. Da die Sozialdemokraten der Ausschussüberweisung widersprachen, konnte dem kommunikativen Verlangen nicht stattgegeben werden.

Ein vom Hauptauschuß vorgelegtes Hilfsaktionsprogramm zur Beseitigung der Hochwasser-schäden in den Provinzen Ober- und Nieder-Sachsen, Brandenburg, Grenzmark, Posen-Westpreußen und Pommern stand auf der Tagesordnung.

Ein Regierungsvertreter erklärte, die Regierung habe beschloßen, vorläufig einmal dem Oberpräsidenten in Breslau 60 000 und dem Oberpräsidenten in Danzig 30 000 RM. zur Verfügung zu stellen, die dazu bestimmt seien, die beschädigten Hochwasser-schäden gegen das Hochwasser wiederherzustellen, um insbesondere den Schädigungen durch etwaige Winterhochwasser vorzubeugen. Das Staatsministerium werde auch für die Wiederherstellung der durch Hochwasser beschädigten Wohnräume Mittel zur Verfügung stellen. Die Wasserbauverwaltung sei z. Zt. mit der Feststellung der Schäden beschäftigt. Auf Grund dieser Feststellungen würden die vorbeugenden Maßnahmen in Angriff genommen werden. Zu den Sturmschäden könne die Regierung noch keine abschließenden Erklärungen abgeben, da hierüber erst im Laufe des Tages eine Besprechung der Minister stattfinden werde.

Nach längerer Debatte wurde das Hilfsprogramm angenommen.

Unter Ablehnung deutschnationaler Änderungsanträge wurden dann die Durchführungsbefehle mit den Gemeindeführern, Getränke- und Bürgervereinen in zweiter Lesung angenommen und dazu ein Zentrumsantrag, der die Aufsichtsbefehle auch dann zur Anordnung der Einführung der neuen Steuern (mit Zustimmung der Aufsichtsbefehle) ermächtigt, wenn das Ansteigen der Wohlfahrtsklassen es erforderlich macht.

Nach 19 Uhr vertagte sich das Haus auf Donnerstag 11 Uhr: Dritte Beratung der neuen Kommunalsteuern.

Der Vorkonferenzrat legte vor Aufnahme der Plenarsitzung den weiteren Beratungsplan fest. Es sollen bis Freitag Sitzungen abgehalten werden, nötigenfalls soll am Freitag noch eine Abend-sitzung stattfinden. Das Plenum will sich dann bis zum 10. Dezember vertagen, um alsbald die Beratung des Haushaltsplanes zu beginnen.

Der preussische Haushalt für das Jahr 1931 wird, wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger hört, am 18. November an den preussischen Staatsrat gelangen. Das Plenum des Landtages wird am 16. Dezember in die allgemeine politische Aussprache zum Haushalt eintreten und den Etat, nach etwa dreitägiger Beratung, dem Hauptauschuß zur Vorberatung überweisen.

Aus aller Welt.

Delfunde in Pommern?

CNB Berlin, 12. Nov. Auf dem Gut des Grafen Lehr in Busdorf in Pommern, auf dem bereits seit längerer Zeit nach Del gehohlet wird, haben sich jetzt Delfunde gezeigt. Es erfolgten dauernd Erdausbrüche. Die zu Tage geförderten Stoffe sollen in den nächsten Tagen untersucht werden. Man hofft auf ein abbaufähiges Delflager zu stoßen.

Todessturz in der Sächsischen Schweiz.

— Leipzig, 11. Nov. In der Sächsischen Schweiz ist der Amtsgerichtsdirektor Ludwig Fuhrmann aus Leipzig bei einer Wanderung im Schrammsteingebiet tödlich verunglückt. Die Leiche wurde geborgen.

Auto stürzt in einen Fluß.

— Rowno, 12. Nov. Ein schweres Autounfall hat sich gestern auf der Chaussee zwischen Rowno und Maleski ereignet. Ein Wagen, in dem sich sieben Personen befanden, stürzte beim Passieren einer Brücke in den Fluß. Dabei ertranken fünf Personen. Zwei konnten sich durch Schwimmen retten.

Ein Neubauseinsatz in Madrid.

— Madrid, 12. Nov. In Madrid führte ein Neubau ein. Vier Arbeiter wurden getötet, weitere vier Arbeiter wurden schwer und sieben leicht verletzt. Der Baumeister wurde bei einem Flugversuch verhaftet.

Der Prinz von Wales am Steuer von Do X.

„Ein wunderbares Flugschiff“.

— London, 12. November.

Der Prinz von Wales ist heute in einem Amphibien-Flugzeug von London nach Calshot geflogen, um das deutsche „Wunderflugboot“ Do X zu besichtigen und an einem Fluggehe Do X teilzunehmen. Er landete auf dem Wasser neben dem Do X. Dieser hatte bereits seine Motoren warm laufen lassen und die Startfahne war von Fahrgästen freigegeben worden. Dr. Dornier und Frau empfingen den Prinzen, dem auch der Kommandant des Do X, Kapitän Christianen, vorgestellt wurde. Während des Fluges blieben Dr. Dornier und Frau an Bord. Unter den Fahrgästen befand sich auch der Unterstaatssekretär für Luftfahrt in der früheren konservativen Regierung, Sir Philip Schöen. Nach einem halbstündigen Flug landete der Do X wieder an seinem Ankerplatz.

Während seines Fluges übernahm der Prinz von Wales für 10 Minuten das Steuer des Flugbootes. Der erste Führer Horst Wetz machte dem Prinzen das Kompliment, daß er ein sehr guter Führer sei. Während des Fluges brachte der Prinz einen Teinindruck auf den Kommandanten und die Besatzung aus und wünschte ihnen einen vollen Erfolg

für den Atlantikflug, worauf der Kommandant auf die Gesundheit des Prinzen trank. „Die Do X ist ein wunderbares Flugschiff“, so sagte der Thronfolger zu Herrn Dornier, bevor er das Flugboot verließ. Dem Kommandanten gratulierte er zur gelassenen Leitung der Do X. Das Flugboot flog kurz darauf noch einmal zu einem kurzen Flug auf, um dem Prinzen das Starten und Landen zu zeigen. Die Menge in Calshot war wieder voll der Bewunderung für das deutsche Flugboot. Falls die Wetterverhältnisse günstig sind, wird Do X am Freitag vormittag um 8 Uhr englischer Zeit nach Bordeaux weiterfliegen. In Londoner Sadgerundengasse, die der Schiffahrt nahelegen, hat die ruhige und schlichte Art, mit der Dr. Dornier die Ausfahrten eines Atlantikfluges beurteilt, sehr beruhigend gewirkt. Man hatte hier die besten Bedenken über die Seefähigkeit des Flugbootes bei einer etwaigen Landung und vor allem bei einem Überfliegen vom Atlantischen Ozean, dessen Oberfläche selbst bei sogenanntem klarem Wetter doch immer sehr bewegt ist. Da in der letzten Winternacht kaum günstige Wetterverhältnisse gemeldet werden können, so könne es nach Ansicht der Sachverständigen belohnend als sicher gelten, daß die Do X in diesem Jahre die Fahrt über den Atlantik nicht mehr antreten werde.

Deffent
w. L
wurde in
in Anspru
ihm Arbe
der Zeitu
Hilfste g
selben ein
darin, daß
auf die D
Diesem We
mit der E
werden vo
Bücherle
etwa 850
Bücher, d
und in de
also jede
für das n
Katalog d
der auch d
in der Sa
Dieser Ka
Pfa. zu h
1. Oktober
beträge R
die auf ei
wird Räte
egenkomme

Bo
Entwidm
unlere Mo
vollere Mo
Tier auf u
fett mehr
frevelhafte
bietet ener
bereits zu
bilden sich
mancher H
mit diesem
der andere
nützen zu
dort folche
in der Reg
geleitet w
Zahresbeitr
aufzuführen
mehr sein
Bergehen
mehr Boel
Bogelsch
Worträge u
am kommen
haus Herr
Barmen) in
Thema „De
zu deren I
nummer.)

Bo
Deutscher
Land“ Sit
ber 1930, u
seine Krei
hören die
Dülmern, d
Sammunna
Parkmanns
Beamtentum
gemeinen w
ministrers
tagungsprot
als überpai
aller Parla
unserem Re
fakten Reich
und Zukun
einem Besu
richte schließ

se. Bo
aberd 830
man n
Bortragewe
Erinnerung
reich ist, wir
sehr maßsteb

52. Stif
S Bogel
Gesellenhaus
guter Beteil
hören der
die Feler se
Eröffnung u
Nach einig
des 1. Wor
stehender di
mönche er
Herrn Frith
Ehrenmitgli
Comperh
Terörde
wünschte alle
hatte Herr
gehend von
Sportplatz
gen Siegesfe
Wahnsuf r
Wittfleber
dreifaches S
Herr Gustav
Weise die D
daß seine G
Gardinenpred
Redner verfi
Anwesenden
und dem na
den allzu sch
dem Spiele

*Als erste Hilfe sei zur Hand stets **Traumaplast**,
der beste Wundverband.* Zu haben in Apoth. u. Drog. in Pack. von 20, 25 u. 30 Pfg. an.

Heute beginnt unsere

Wohlfeile Woche

Die ungeheure Einkaufskraft unseres Konzerns bringt Ihnen die Verbilligung aller Bedarfsartikel.

Strümpfe und Socken

Damen-Strümpfe		
Cachmir, plattiert und reine Wolle	2,65, 2,15, 1,25,	95,
Damen-Strümpfe		
Kunstseide, plattiert u. Wolle mit Seide	3,20, 2,95, 2,60,	1,75
Damen-Strümpfe		
Seidenflor	1,45, 1,20,	0,75
Damen-Strümpfe		
Baumwolle und Macco	1,00, 75, 50,	25,
Damen-Strümpfe		
gestrickt, Wolle plattiert, schwarz		1,00
Damen-Haferlsocken		
Baumwolle m. Kunstseide u. reine Wolle		1,15
Herren-Schweiß-Socken	58,	28,
Herren-Socken		
gestrickt, plattiert und reine Wolle	1,10,	50,
Herren-Socken		
Baumwolle Fantasie	85,	55,
Herren-Socken		
Wolle plattiert und reine Wolle, farbig gemustert	1,85, 1,35,	95,
Herren-Sportstrümpfe		
mit und ohne Fuß	3,20, 2,45, 2,20,	98,
Hebo-Gummi-Massage-Strumpf		
Fesselstrumpf		Stück 2,50
Wadenstrumpf		Stück 2,50
Normalstrumpf		Stück 3,90

Warme Trikotagen

Herren-Normal-Hemden		
wollgemischt	2,65,	2,20
Herren-Einsatz-Hemden		
schwere Qualitäten	2,50, 2,00,	1,75
Herren-Normal-Jacken		
wollgemischt	1,95,	1,25
Herren-Normal-Hosen		
wollgemischt	1,95,	1,35
Herren-Futter-Hosen		
	2,45,	1,85
Kinder-Normal-Anzüge		
wollgem., Größe 50, größere entspr. mehr		95,

Kinder-Futter-Schlüpfer		
und Kunstseide mit Futter, Größe 35, größere entsprechend mehr	0,90, 0,60,	48,
Damen-Schlüpfer		
Imitat. u. Baumw. mit Futter, Größe 42, größere entsprechend mehr	1,45, 0,95,	75,
Damen-Schlüpfer		
Kunstseide mit Futter, Größe 42, größere entsprechend mehr	1,95,	1,75
Kinder-Futter-Prinzebrücke		
und Kunstseide mit Futter, Größe 50, größere entsprechend mehr	1,55,	1,20
Damen-Futter-Prinzebrücke		
und Kunstseide mit Futter, Größe 42, größere entsprechend mehr	2,45,	1,95
Damen-Korsettschoner		
	1,75, 1,00, 75, 65,	50,
Damen-Untertailen und -Hemdchen		
gestrickt	1,10, 58,	50,

Westen und Pullover

Damen-Pullover und -Westen		
	11,50, 9,85, 8,75, 6,75, 4,95,	2,95
Damen-Strick-Kleider		
Wolle platt. u. reine Wolle	19,85, 14,75,	8,75
Herren-Pullover und -Westen		
in schönen Dessins	16,50, 13,50, 10,50, 9,85, 8,35, 5,50,	2,05
Kinder-Pullover und -Westen		
ganz besonders billig	4,95, 3,35, 2,75, 1,95,	1,10
Wollschals		
in großer Auswahl	1,85, 1,35, 98, 85, 65,	
Woll-Garnituren		
(Schal und Mütze)	2,95, 2,25, 1,45, 75,	
Woll-Mützen		
	1,35, 1,00, 50,	
Kinder-Samt-Mütchen		
Ein Posten		95
Kragenschoner		
farbig	1,75, 1,25, 85, 50,	
Kragenschoner		
weiß	1,95, 1,50, 1,15,	
Cachenez		
weiß u. farbig	5,50, 4,45, 3,25, 2,35, 1,45, 95,	
Selbstbinder		
moderne Muster	1,95, 1,45, 1,15, 85, 55,	

Wäsche

Damen-Träger-Hemden		
mit Feston- und Valencienn-Garn	2,35, 1,85, 1,45,	98,
Damen-Achsel-Hemden		
mit Feston und Barmer Bogen	1,85, 1,35,	1,15
Damen-Prinzebrücke		
mit Träger und Achsel	4,95, 3,95, 3,35, 2,85, 2,25,	1,85
Damen-Nachthemden		
mit Feston und Valencienn	4,95, 3,85, 3,25, 2,95,	2,15
Damen-Untertailen		
mit Träger und Achsel	2,65, 1,95, 1,50, 0,98,	58,
Herren-Oberhemden		
in schöner Ausmusterung	8,95, 6,95, 4,95, 3,95,	2,95
Herren-Nachthemden		
in Qualität	4,35,	2,95
Büstenhalter		
Hemdentuch und Trikot	1,25, 1,00, 75, 50,	
Strumpfhaltergürtel		
Jacquard und Dreil	1,00, 80, 55,	
Hüfthalter		
Jacquard und Dreil	2,95, 2,45, 1,45, 95,	

Handschuhe

Damen-Handschuhe		
Trikot geraut und mit Futter	1,65, 1,10, 0,85,	50,
Damen-Handschuhe		
Trikot, mit Stulpe, geraut u. mit Futter	1,75, 1,15,	85,
Damen-Handschuhe		
gestrickt	1,75, 1,50, 1,10,	58,
Kinder-Handschuhe		
gestrickt	78,	55,
Herren-Handschuhe		
gestrickt	2,20, 1,60, 1,35,	98,
Herren-Handschuhe		
Trikot geraut und mit Futter	1,75, 1,10,	95,
Damen-Hüte zu Serienpreisen		
Serie I II III IV V VI VII	2,45, 3,35, 4,50, 5,35, 6,75, 8,35, 9,85	

Schürzen

Damen-Schürzen		
Siamosen und Zephir	2,00, 1,65, 1,00,	75,
Damen-Schürzen		
aus Trachtenstoffen	2,95, 2,45, 1,75,	1,25
Damen-Schürzen		
Cretton und Satin	3,00, 2,65, 2,00, 1,45,	78,
Damen-Schürzen		
Gummi	1,50, 0,98,	55,
Kinder-Schürzen		
Trachtenstoff und Siamosen	2,20, 1,95, 1,50, 1,25, 0,95,	75,
Kinder-Schürzen		
gezeichnet, alle Größen		50,
Damen-Schürzen		
gezeichnet		98,

Handarbeiten

Küchen-Ueberhandtücher		
gezeichnet	1,15,	98,
Küchen-Ueberhandtücher		
gestickt	2,00, 1,45, 1,10,	98,
Herdschoner		
gezeichnet	1,50, 1,15,	98,
Nachtischdeckchen		
gezeichnet	50, 38, 28,	13,
Mitteldecken		
Quadrat u. oval, gezeichnet	98, 85,	55,
Kaffeedecken		
130/160, gezeichnet		2,50
Straminkissen		
gezeichnet und vorgem.	1,45, 0,98,	45,
Sofa-Kissen		
schwarz, 1/2 Tuch, gezeichnet	2,25,	1,65
Sofa-Kissen		
schwarz, gestickt		98,
Spitzen-Nachtisch-Deckchen	58, 48,	25,
Spitzen-Mitteldecken		
	1,15, 90, 78,	55,
Spitzen-Schlaf-Ueberhandtücher		
	1,45,	1,00
Spitzen-Waschtischdecken		
zweiteilig	2,15, 1,85,	1,65

ALTHOFF



Der Herr über Leben und Tod nahm Mittwochmorgen 8 Uhr unsere liebe Tochter und gute Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

Maria Sackers

zu sich in die Ewigkeit. Sie starb nach dreitägiger schwerer Krankheit, vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter v. 16 1/2 Jahren. Ihre liebe Seele wird der christlichen Fürbitte und besonders dem Priester am Altare empfohlen.

In tiefer Trauer:
Familie Johann Sackers
und die übrigen Anverwandten,
Bocholt, Gladbeck, Aalten, Dingen,
den 13. November 1930.

Das hl. Seelenamt findet statt am Samstagmorgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

30 Belohnung.

Montagabend wurde aus meinen Gartenanlagen ein

Fahrrad

(Marke Gröner), das verschollen war,

Wiederbringer oder der mir den Täter benennt, erhält obige Belohnung.

H. Gehling,

Restaurant „Zur Glode“.

Bohnerwachs

feinste Qualität

mit reinem Terpentin und Bienenwachs hergestellt.

lose 1 Pfund nur 0,80 RM.

in Dosen 0,65, 0,95, 1,80.

Drogerie Maas, Osterstr. 22.

Fernruf 3328. k6445

200 Centner

Thomasmehl

auf meinem Lager

Kreuzstraße 11/12

abgegeben.

Otto Gehling,

Bödenburg.

Dieter Kroschmann.

zu den äußersten Preisen.

Dieter Kroschmann.

Turnverein Phönix



Zur Feier des

am Sonntag, dem 16. November,

im Saale „Zum Großen Karlsturm“

stattfindenden

34. Stiftungsfest

laden wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner herzlich ein.

Nachmittags von 4-7 Uhr:

Schauturnen

anschließend:

Tanzkränzchen

Der Vorstand.

Zur Nachmittagsveranstaltung hat jeder freien Zutritt. — Zum Tanzkränzchen ist der Eintritt für Mitglieder frei. — Durch Mitglieder eingeführte Fremde zahlen 1,00 Mk.

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146

18146



Wir empfehlen:

Allerfeinsten Schellfisch

Allerfeinsten Schellfisch o. K.

Prima Filetfisch

Lebendfrische Rheinbräse.

Fat. engl. Matjesheringe o. 0,20 und 0,30

Räucherwaren: Aale, Kleiner Sprotten,

Bückinge Pfd. nur 0,45.

Lachs im Stück 1/2 Pfd. 0,65.

Bettger & Co., Markt 6.

Telefon 3208.

Achtung!

Am Freitagmorgen an der Persiluh:

Fettes Rindfleisch Pfd. 1,00

Kotlett „1,00

Schweinebraten „1,30

Bratwurst „1,20

F. Speck „0,80

Mettwurst „1,30

Spez. Hausmacher Wurst

ohne Mehl Pfd. 0,80

18142 G. HEISTERKAMP.

18142

18142

18142

18142

18142

18142

18142

18142

18142

18142

18142

18142

18142

18142

18142

18142

18142

18142

18142

18142

18142

18142

18142

500 Mk. Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir nachweist, daß ich in meiner Gastwirtschaft gestohenes Wild verabreicht bzw. verkauft habe, ohne die fünf wilden Rantischen, die ich an einen Kriminal-Förster Drehsler, der mir vom Ortsvorsteher Anton Hasselmann als Grundvermessungsbeamter vorgestellt wurde, auf vielseitiges Drängen zum Selbstkostenpreise abgegeben habe.

W. Hengstmann.

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644

14644



Dr. Hubeners Lebenssalz

reinigt das Blut, reguliert die Verdauung u. den Stuhlgang.

Schachtel Mk. 1,25.

12294

Drogerie Bruns,

Nordstr. 22.

12294

12294

12294

12294

12294

12294

Deutschland zahlt jährlich 500 Millionen Mark zuviel.

Der erhöhte Goldwert unserer Reparationszahlungen.

Die Höhe unserer jährlichen Reparationszahlungen ist in den Monaten, in denen der Youngplan in Kraft ist, durch einen eigentümlichen Weltwirtschaftlichen Vorgang beträchtlich gestiegen. Die jährlich zu zahlende Summe beträgt 2 Milliarden in Gold. Dabei geht man von der Voraussetzung aus, daß das Gold einen stabilen Preis hat. Tatsächlich wird der Verkaufspreis des Goldes künstlich stabil gehalten, um dadurch einen Wertmesser für sämtliche Waren zu haben. Trotzdem ist natürlich der innere Wert des Goldes durchaus nicht stets dem äußeren Wert gleich. Wenn ein Goldüberfluß vorhanden ist, dann sinkt er, d. h. die Rohstoffe werden teurer, ist aber ein Mangel an Gold, so steigt der Preis. Dies macht sich dadurch bemerkbar, daß die Rohstoffpreise beträchtlich sinken. Diese Erscheinung ist in den letzten Monaten auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens zu beobachten gewesen. Schon daraus allein konnte man erkennen, daß der Goldpreis, der an der Londoner Börse mit 85 Pence notiert wird, in Wirklichkeit beträchtlich höher ist. Ist aber der Goldpreis tatsächlich innerlich höher, als seine Notierung, dann sind auch unsere Zahlungen in Gold viel zu hoch. Es wurde von Fachleuten sogar schon festgestellt, daß der Goldpreis in den letzten 1 1/2 Jahren ungefähr um 10 Prozent gestiegen ist. Man kann diese Goldpreiserhöhung aus den Werten der Rohstoffe ersehen, und das Magazin für Wirtschaft hat festgestellt, daß es sich um eine Steigerung von 10 Prozent handelt. Andere Goldpreise sind aber darüber hinausgegangen. Der englische Bankchef Sir Stratford hat sogar festgestellt, daß der Goldpreis eine Steigerung um 20 Prozent erfahren hat, und der Direktor des Credit Lyonnais nimmt an, daß — besonders in den letzten Wochen — eine Goldpreiserhöhung von 25 Prozent anzunehmen ist. Die Reparationszahlungen Deutschlands müssen natürlich nach dem wahren Goldwert berechnet werden. Trotz aller Feinheiten der Vertragsbestimmungen ist aber von den Verfassern des Youngplans übersehen worden, in dieser Beziehung Maßnahmen zu treffen. Die Summe von 2 Milliarden Mark wurde ohne Rücksicht auf den jeweiligen Goldwert festgelegt. Das bedeutet aber eine beträchtliche Vergrößerung der Reparationsmächte und eine ungeheure Schwächung Deutschlands, zumal in den Zeiten, wie den heutigen, wo der Goldwert eine ganz unerwartet hohe Steigerung erfahren hat. Der Wert der deutschen Zahlungen beträgt tatsächlich nicht mehr 2 Milliarden, sondern 2500 Millionen, da er um die

25 Prozent gestiegen ist, wie der Wert des Goldes selbst. Die Mächte, die unsere Zahlungen erhalten, können nämlich heute für die Reparationssumme von 500 Millionen Mark mehr Rohstoffe einkaufen, als zu der Zeit, wo die Summe im Youngplan festgelegt wurde. Da sie für das Geld eine beträchtlich höhere Menge von Waren erhalten, so hat das selbstverständlich das Geld einen beträchtlich höheren Wert, da wie schon oben ausgedrückt wurde, zwischen dem wahren Goldwert und den Rohstoffpreisen ein ganz strenger innerer Zusammenhang besteht. Eine dem wahren Sinne des Youngplanes entsprechende Reparationszahlung müßte nach dem heutigen Goldwert ungefähr 1500 Millionen Mark betragen. Daraus geht hervor, daß wir zwischen 400 und 500 Millionen Mark im Jahre zuviel bezahlen, auch wenn man den ganz exorbitanten Forderungen des Youngplanes gerecht werden will. Es ist durchaus notwendig, daß die Reparationsmächte auf diese eigenartige Folge der Goldpreiserhöhung aufmerksam gemacht werden, denn dann können sie unter keinen Umständen verlangen, daß Deutschland die bei niedrigerem Goldwert festgelegte Summe bezahlt, wenn sie eine gerechte Entschädigung der Angelegenheit im Sinne haben. Es handelt sich hier nicht um Kleinigkeiten, sondern um Hunderte von Millionen, die Deutschland völlig ungerechtfertigterweise nach dem unglücklichen Wortlaut des Youngplanes zu zahlen hat.

Eine deutsche Reparationsdenkschrift

+ Berlin, 11. November.

Wie erst jetzt bekannt wird, hat der Auswärtige Ausschuss des Reichstages in seiner letzten Sitzung außer dem Beschluß zur Abrüstungsfrage noch einen weiteren Beschluß gefaßt. Bei den Abstimmungen wurden zwar sämtliche vorliegenden Anträge, die sich mit der Revision des Youngplans, Herabführung eines Moratoriums usw. befaßten, abgelehnt. Angenommen wurde dagegen der Antrag der Wirtschaftspartei, wonach unverzüglich eine Denkschrift über alle bisher von Deutschland durchgeführte Leistungen im Hinblick auf die Grundfrage der endgültigen Bereinigung der Reparationsfrage den Reichstag erbringt, daß das Deutsche Reich sich jetzt weit höherer Opfer für die Liquidation der Kriegsschulden geachtet hat, als ihm nach der geschichtlich feststehenden Widerlegung der von Versailles Vertrag zugrunde gelegten Behauptung seiner Unfähigkeit am Kriege billigerweise zugemutet werden könne.

„Krieg gegen Rußland ein Jahr verschoben“.

Moskauer Phantastereien.

— Kowno, 10. Nov.

Wie aus Moskau gemeldet wird, veröffentlicht die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion einen Auszug aus der Denkschrift gegen die Volkswirtschaftler Ramsin und Genossen, die Ende September in Moskau verhaftet wurden. Sie werden beschuldigt, die Absicht gehabt zu haben, das Sowjetregime in Rußland zu stürzen und eine völkerverfeindliche Republik zu errichten. In der Denkschrift wird gegen sämtliche Angeklagten die Todesstrafe beantragt. Die Anklage wird durch den Staatsanwalt Rylenko vertreten, der auch als Ankläger in den Prozessen gegen deutsche Studenten und im Schach-Prozess tätig war.

Nach russischen amtlichen Feststellungen sollen die Angeklagten in Beziehungen zu Poincaré und Briand gestanden haben, die als geistige Urheber einer militärischen Intervention gegen die Sowjetregierung bezeichnet werden. Außerdem sollen die Angeklagten von den französischen Generälen Weygand und Janen sowie von dem Leiter des französischen Geheimdienstes Auftrag erhalten haben, Maßnahmen über das russische Militärwesen an Frankreich auszuführen.

In der überaus umfangreichen Denkschrift wird ein phantastisches Bild davon entworfen, wie seit

3 Jahren die Verschwörer in Emigrantenzirkeln und die fremden Militärs auf eine ausländische Intervention hingearbeitet hätten; die Intervention hätte durch Aufstände im Lande unterstützt werden sollen. Im Ausland soll nach Angabe der Schrift die Führung der Bewegung in den Händen von früheren russischen Militärs und Industriellen gelegen haben, die in enger Beziehung zu Poincaré und Briand standen. In Frankreich, England, Polen, Rumänien und in den baltischen Staaten hätten die Angeklagten die Absicht gehabt, die französische Regierung, führend bei der Interventionsbewegung tätig gewesen zu sein. Der „Angriff auf Rußland“ sollte nach Überstimmung aller Kräfte im Jahre 1931 stattfinden. Wegen der ungünstigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in ganz Europa sei er aber um ein Jahr verschoben worden.

Poincaré habe, so wird weiter behauptet, mehrfach Besprechungen mit den Verschwörern gehabt. Diese seien seiner Unterstützung fähig gewesen. Von dem französischen Generalstab soll eine internationale Kommission zur Vorbereitung der militärischen Intervention organisiert worden sein. In dieser Kommission seien Polen und England vertreten gewesen. Für alle diese Behauptungen sollen, wie es in der Denkschrift heißt, Gegenstände von Verhafteten vorliegen.

Die Rolle Englands bei der Intervention soll im Verhältnis zu Frankreich weniger bedeutend

gewesen sein, obwohl die Interventionen der Emigranten oft mit dem Petroleumkönig Deterding und dem Industriellen Lazard, der früher große Interessen in Rußland hatte, beraten hatten und von England mindestens auf eine diplomatische Unterstützung rechnen konnten. Die verhafteten russischen Ingenieure sollen erklärt haben, daß Oberst Lawrence, der im Weltkrieg wegen seiner Verbindungen mit den Arabern den Engländern große Dienste geleistet hat, Beziehungen zu russischen Konterrevolutionären aufrechterhalte. Lawrence pflege diese als Vertrauensmann des englischen Generalstabs. Nach der Denkschrift hätte Polen die Rolle spielen sollen, die Feindeslügen mit einer Kriegserklärung zu eröffnen, worauf polnische Truppen und Formationen von russischen Emigranten unter französischem Kommando in Rußland hätten einfallen sollen.

Der Prozeß gegen die acht Angeklagten soll bereits in den nächsten Tagen beginnen. Dies hat neben Ramsin und Kallinikow, Professor Ichniowski von der Technischen Hochschule, Professor Bedetow von der Textil-Institut, Kaptanow, der Leiter des Textilamtes im Obersten Wirtschaftsamt, Laritschow von dem Wirtschaftlichen Organisationsamt und schließlich Ostlin und Stinin, die gleichfalls als Lehrer an technischen Instituten tätig waren. Mit Ausnahme von Ichniowski sollen alle Angeklagten bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Die Anklageheft hat ungeheure Erregung hervorgerufen. Offenbar steht das Vorgehen der Behörde im Zusammenhang mit der Propaganda, die mit der Gefahr eines Einmarsches der westlichen Mächte in Rußland getrieben wird und auf die besonders noch bei den Revolutionsfeiern am letzten Freitag hingewiesen wurde.

Was Poincaré und der Emigrantenführer sagen.

Paris, 11. November.

Zu der aus Moskau gemeldeten Beschuldigung der französischen Regierung äußerte sich Poincaré auf Anfrage dahin, daß er die ganze Angelegenheit als eine „absolut idiotische Erfindung“ bezeichnet und jede Beteiligung Frankreichs an irgendwelchen sowjetfeindlichen Verschwörungen bestritt. Auch General Miller, Vorsitzender der russischen Kriegerorganisationen und Nachfolger des Generals Kutepow, bezeichnete die Moskauer Anklage als grobe Lüge. Er fügt hinzu, daß sich allerdings 60 000 kriegserfahrene Russen im Ausland befinden, die jederzeit bereit seien, gegen Stalin zu marschieren. Miller erklärte, daß in Rußland große Unzufriedenheit herrsche und daß ein Staatsstreich unvermeidlich sei.

Französischer Protest in Aussicht.

Moskau über Kowno, 11. November.

Der französische Botschafter hat abgelehnt, irgendwelche Erklärungen zu den Beschuldigungen abzugeben, die diese Anklageheft gegen französische Persönlichkeiten erhebt. Der Botschafter hat sofort Außenminister Briand über die Angriffe in der Anklageheft telegraphisch Bericht erstattet. Nach dieser Woche soll hiergegen Protest erhoben und die Beschuldigungen, soweit sie Frankreich betreffen, zurückgewiesen werden.

Saarländische Landjäger verurteilt.

Eine Deutsche als Geißel der Franzosen.

— Saarbrücken, 12. November.

Am Mittwoch begann vor der 2. Strafkammer des Saarländischen Landgerichts ein Prozeß gegen drei saarländische Landjäger, die in der Nacht zum 22. Mai auf der Landstraße zwischen Habkirchen und Frauenberg bei einem Patrouillengang einen Kraftwagen anhielten, in dem sich ein Mann ohne jeden Personalausweis befand. Gemäß den dienstlichen Anweisungen der Regierungskommission fuhren die Landjäger den Mann, der behauptete, Willi Beder zu heißen und deutscher Staatsangehöriger zu sein, sofort an die Grenze und setzten ihn dort ab. Beder fiel auf deutschem Gebiet der Polizei in die Hände, die in ihm einen Schwerverbrecher erkannte, der bereits seit längerer Zeit von der deutschen Behörde gesucht wurde. Außerdem stellte sich bald heraus, daß Beder schlimmste politische und Werkspionage im Dienste Frankreichs betrieb. Da sich die französische Polizei sofort nach der Verhaftung Beders an die Regierungskommission wandte, um nach seinem Verbleib zu forschen, ließ die Regierungskommission eine Untersuchung einleiten, die mit der Dienstanklage der drei Landjäger endete. Außerdem hat die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Freiheitsberaubung im Amte erhoben.

Gegen die drei ehemaligen saarländischen Landjäger, die wegen Festnahme des in französischen Diensten gewesenen deutschen Spions Beder angeklagt waren unter der Beschuldigung der Freiheitsberaubung, fällt die Saarländische Strafkammer am Mittwoch folgendes Urteil:

Alle drei Angeklagten werden zu je zwei Monaten Gefängnis bei einem Straußhaushaus von fünf Jahren verurteilt. Die Anklageerhebung war fernerzeit auf Anweisung der Regierungskommission erfolgt, die sich hier wiederum als willkürliche Werkzeug Frankreichs erwiesen hatte. Gleichzeitig waren die drei Landjäger sofort aus dem Dienst entlassen worden, weil die Regierungskommission ein Zusammenwirken dieser Beamten mit der deutschen Polizei annehme. Aus der Verhandlung ging hervor, daß ein Fräulein Dnorge, die derzeit bei der Festnahme des Beder mitgewirkt hatte, noch heute, also sechs Monate nach dem Vorfall, von den französischen Behörden als Geißel für Beder gehalten wird. Der als Zeuge anwesende Vater des Mädchens hat bisher kein Lebenszeichen von seiner Tochter erhalten und weiß nicht, wo sie sich befindet. Sonderbar muß es berühren, wie der Vorsitzende, Landgerichtsrat Sennede, mit den drei Angeklagten verfuhr.

In der Urteilsbegründung kam zum Ausdruck, daß den Angeklagten ihre sittlich gute Tat zugute gehalten worden sei. Sie hätten ein sichtlich verformenes Subjekt, das das Vaterland schädigte, festgenommen.

Zwei Jahre Festung wegen Mensur mit Todeserfolg.

— München, 12. November.

Das Strafgericht München verurteilte heute den Studenten Koch aus Remscheid wegen Tötung im Zweikampf zu zwei Jahren Festung. Koch hat am 21. Februar d. J. einem Angehörigen einer Burschenschaft in einer Bestimmungsmensur eine Stirnverletzung beigebracht. Der Verletzte starb nach einigen Tagen an einer Stirnhöhlenvereiterung. In der Verhandlung erklärte einer der medizinischen Sachverständigen, die Verletzung als solche habe nicht unmittelbar den Tod zur Folge gehabt, sondern es lag eine innere Infektionsquelle vor, während der zweite Sachverständige eine Infizierung durch die Wunde für wahrscheinlich hält. Obwohl der Verteidiger darauf hinwies, daß das Große Schöffengericht Berlin am 28. März und das Schöffengericht Köln am 30. Juni d. J. zu der Entscheidung gekommen seien, daß Studentenmensuren nicht

als Zweikampf mit tödlichen Waffen, sondern als Sport anzusehen seien, schloß sich das Gericht einer reichsgerichtlichen Entscheidung von 1883 an, wonach Studentenmensuren als Zweikampf mit tödlichen Waffen zu betrachten seien. Im übrigen glaubte das Gericht die Frage nach dem ursächlichen Zusammenhang zwischen der Verwundung und dem Tode im vorliegenden Falle bejahen zu müssen.

Anklage gegen drei Redakteure der „Rosen Fahne“.

— Berlin, 12. Nov. Nachdem vor einigen Tagen die „Rosen Fahne“ wegen eines Artikels, in dem der tatsächliche Angriff auf Jörgiebel begründet wurde, auf eine Woche verboten ist, hat die Staatsanwaltschaft dem Landgericht I gegen drei Redakteure der „Rosen Fahne“ Anklage wegen öffentlicher Beleidigung und Vergehen gegen das Republiksgesetz erhoben.

Wenn aus Kindern Leute werden.

Roman von Eick Zschöcker.

Urheberrecht durch C. A. Hermann, Stuttgart.

8)

Der Alte erschraf, er wußte, was gemeint war. „Was, schon wieder? Ich habe dir doch vor acht Tagen erst 2000 Mark gegeben! Kannst du denn die verdammten Karten nicht endlich mal lassen?“

„Das verzeihst du nicht, Vater! Ich merke das Spiel, soweit ich's kann, aber schließlich — als Erbe der Firma Franz Rißig u. Co. muß man doch repräsentieren.“

„Du, red' Deutsch! Deine gelehrten Ausdrücke sind mir unverständlich.“

„Ja, was vorstellend bedeutet das! Den Namen der Firma mit Würde und Glanz vertreten!“

„Würde und Glanz? Na, na, ob du nun gerade der richtige Mann dazu bist, das weiß ich nicht.“

Er murmelte die letzten Worte halb unverständlich und fragte dann kurz:

„Wieviel?“

„Zweihundert Mark.“

„Hör' — zweihundert Mark! Der alte Rißig leuchte.“

„Junge, du zitterst unter ganzem Gewicht! Das kann nicht so weitergehen! Ich helfe dir heute bestimmt zum letzten Male, merke dir das! Ich helfe dir heute bestimmt zum letzten Male!“

Herr William Rißig schwie. Er wollte den Vater jetzt nicht erzürnen. Fast bedauerte er jedoch, nur 1200 Mark und nicht die ganze Summe seiner neuen Spielkarten genannt zu haben. Der Senior war heute ungewöhnlich als sonst. Diese Gelegenheit hätte er eigentlich ausnützen müssen. Jetzt konnte er allerdings nichts mehr ändern; deshalb nahm er die Scheine mit dem gleichgültigsten Gesicht von der Welt entgegen. Raum zu einem kurzen, mürrischen „Danke“ ließ er sich herab. Ohne weiter zu warten, zündete er sich dann eine Zigarette an, nickte dem Vater flüchtig zu und verließ rasch das Zimmer.

Frau Johanna und Elfrida waren nach Bogen abgereist. In vornehmer und fürsorglicher Weise hatte Herr August Engelbrecht alle Vorkehrungen für sie erledigt. Zimmer in einem Hotel vorbestellt und ihnen noch manche andere Bequemlichkeit für die weite Reise verschafft. Er brachte Frau und Tochter allein zur Bahn; denn einmal waren ihm große, umständliche Ver-

abschiedungen an Bahnhöfen von Grund aus zuwider, andererseits empfand es auch Alfred ganz angenehm, daß er Mutter und Schwester nicht unter den kalten, strengen Augen des Vaters „abgeben“ zu sehen brauchte. Der Großkaufmann wartete nur, bis der Zug die Bahnsteighalle verließ, dann wandte er sich ab und fuhr eilig ins Geschäft zurück, wo er zu arbeiten anfangen, als hätte er schon etwas veräumt.

Gegen Abend, kurz nach 5 Uhr, gingen Brüder und Alfred ein Stück zusammen durch die kahlblauen Anlagen. Der Prokurist hatte heute ganz gegen seine sonstigen Gewohnheiten pünktlich „Freizeitabend“ gemacht, um einmal ungehindert außerhalb des Büreaus mit dem Freund sprechen zu können. Alfred fragte ihn auf der Straße, denn noch fand er keinen rechten Anfang. Sein Begleiter aber war viel zu sehr mit den eigenen Gedanken beschäftigt, um dies zu bemerken. Ganz unvermittelt fand er jedoch plötzlich still und sagte:

„Es ist nun gut, daß ich jetzt mit meinem Vater allein bin. In acht Tagen trete ich zum ersten Male öffentlich auf. — Sie werden ja wohl gesehen haben, daß nächste Woche das diesjährige Musikfest beginnt. Mein Lehrer, Professor Krüger, ist von früher her, als er noch regelmäßig konzertierte, untergefallen. Er hat mir die Einladung zum Spielen verschafft.“

„Was sagen Sie? Sie wollen öffentlich auftreten?“

„Ja, Gottlob, das es endlich soweit ist! Einmal müßte ja die Feuerprobe, die vielleicht sogar die Entscheidung über meine ganze Zukunft bedeutet, kommen. Ich freue mich, daß das Warten nun ein Ende hat. Ob und wie ich bestehen werde, weiß ich freilich nicht. Der Professor macht mir so alle Hoffnungen. In Ermangelung anderer Urteile muß ich mich vorläufig damit zufriedengeben. Nun will ich Ihnen auch sagen, warum ich froh bin, daß meine Mutter und Elfrida in acht Tagen schon längst im heiligen Land Irtul herumspazieren.“

„Alle unsere hiesigen Zeitungen berichten selbstverständlich über das Musikfest. Zwischenlos wird auch mein Name dabei genannt. Vielleicht wird Vater dann selbst nicht, so erzählt er ihn doch von anderer Seite, und dann kommt's unvermeidlich zu der gewissen Auseinander-

setzung. Wie die ausgeht, weiß ich nicht, ich hoffe aber nicht auf viel Gutes. Der Vater wird vor allen Dingen fragen, ich hätte ihn hintergangen, indem ich ohne sein Wissen gefahren wäre. Wiederum möchte ich aber auch nicht mit ihm sprechen, erhe ich das Ergebnis meines Konzertes schwarz auf weiß in den Händen habe.“

Alfred schwieg nun, während ein merkwürdiges Lächeln um seinen Mund spielte. Brüder war ehrlich überrascht. Er drückte dem andern herzlich die Hand, indem er gleichzeitig sagte:

„Nun ist's also doch soweit, Alfred — nun beginnt das, was ich schon lange, länger und genauer, als Sie vielleicht denken, vorausgesehen habe. Dennoch danke ich Ihnen für Ihre Berührung. Ich hoffe, daß Sie es mir nicht zu Unrecht geschenkt haben. Ja, hm, jetzt kann ich mir freilich auch erklären, weshalb Sie in den letzten Tagen so erlaucht innerlich abwesend bei der Arbeit im Geschäft waren. Bitte, nehmen Sie mir dieses Wort nicht trumm, Alfred!“

„Wo, im Gegenteil, solche gerade Ausprüche höre ich gern. Außerdem haben Sie ja recht! Sie beobachten so vorzüglich, daß an Ihnen, wie Sie einmal von mir behaupteten, tatsächlich ein Detektiv vorzuzugelenge ist.“

„Ja, habe ich mit dem Vortragsprogramm zusammengefaßt. Wenn ich die Stücke auch technisch beherrsche, so muß ich sie doch noch innerlich verarbeiten. Daher rührt meine Unachtsamkeit. Ich glaube, ich weiß nicht mal, was im Geschäft jetzt los ist. Seit vorgestern herrscht leider ein solcher Spektakel, daß ich zu keiner rechten Sammlung komme.“

„Mein Gott, Alfred.“ Brüder lachte hell auf, in seiner Gegenwart fange ich an, an Selbsterhebung zu glauben! Ihr Geist befindet sich im beständigsten in der Musikstadt, wenn auch ihre Werte Körperlichkeit mit der Ehre erweist, mit mir herumspazieren. Sagen Sie mal im Ernst: Wollen Sie wirklich nicht, daß der „Obin“ in Bremen angekommen ist, daß wir eine ganze Schiffsladung Wolle unterzubringen haben?“

„Ne, auf Ehre, ich hab' keine Ahnung.“ Gestand der andere ebenfalls lachend. „Ist denn das Zeug schon da?“

„Geraden? Hm — das ist gut! Nehmen Sie mit das nicht übel. Sie find' auf alle Fälle aber ein sonderbares kaufmännisches Genie! Doch trösten Sie sich, wir haben bis jetzt nur ausgeräumt. Morgen kommen die ersten Ladungen an; dann werden Sie die Wolle schon riechen.“

Er unterbrach sich selbst für einen Augenblick und fragte dann in anderem Tonfall:

„Wie steht es denn mit Ihren Kompositionen? Machen die Fortschritte?“

„Gegenwärtig nicht. Ich arbeite, wie ich Ihnen gesehen will, an einer Oper. Ich habe den zweiten Akt

und auch das Vorspiel dazu glücklich beendet. Mit dem dritten Teile beginne ich erst, wenn das Musikfest vorbei ist. Sie erinnern sich doch an jenen Menschen mit dem polgehrwürdigen Gesicht und den vielen Fingerringen, der zu Elfrides Geburtstag bei uns war?“

„Der Rert mit den Glöckchen? Meinen Sie den?“

„Ja — dabei merkwürdig, auch meine Schwester gab ihm diese schöne Bezeichnung! Hm, also den habe ich gestern Abend gesehen, als ich nach Hause ging. Er kam mit einigen recht fragwürdigen Kavalieren die Straße entlang und verhielt sich mit ihnen in einer Bar. Den Namen des Lokals habe ich leider vergessen. Ich hätte auch den Burgen selbst gar nicht erkannt, wäre er nicht im Vorübergehen geradeaus an mich herangetreten. Er schien schon in höchsten Zuckeln angeheitert zu sein.“

Brüder war beim Zuhören sehr nachdenklich geworden. „So, so! Das stimmt freilich ganz zu dem, was man sich von dem Mosje sonst erzählt. Ich glaube, das mache ich keinen Fehler, wenn ich ihm mal ab und zu ein wenig auf die sauberen Finger lebe. — Doch, um noch einmal auf unser Gespräch von vorhin zu kommen. Sollte Ihr jetziges Verlangen, durch das Konzert eine Entscheidung herbeizuführen, nicht noch einen besonderen Grund haben? Was meinen Sie, Alfred? Steht da nicht am Ende ein kleines Mädchen mit braunen Zöpfen dahinter?“

„Ich meine gar nichts“, versetzte der Gefragte trocken. Dennoch konnte er es nicht hindern, daß ihm eine leichte Verlegenheit das Gesicht färbte. „Die Gedanken sind frei, Helmut, das wissen Sie ja — und auf Gewissensfragen schweigt das Sängers Hölle.“ Und nun: Auf Wiedersehen morgen früh! Ich habe heute noch viel zu tun. Also, leben Sie wohl!“

Auf Wiedersehen, Alfred!“

Der junge Komponist war tatsächlich außerordentlich beschäftigt. Raum eine Stunde nach der Unterredung mit Helmut Brüder lag er im Musikzimmer seines alten Vaters, hatte Traute Kronher in die Arme geschlossen und küßte und streichelte sie. Er gab sich dieser angenehmen Beschäftigung mit einer solchen Andacht hin, daß er beinahe wieder alles um sich her vergaß. Erst das „keine Mädchen mit den braunen Zöpfen“ führte ihn zur Gegenwart zurück, indem es ihm endlich entschloßte und dann mit dem Finger drohte.

Nun hör' aber auf, du Schlingel, du! Du vergißt sonst ganz deine Arbeit — und ich warte Abends ab.“

„Was — nen Schlingel nennst du mich? Warte, das muß geraden werden!“

Er suchte sie aufs neue zu fangen, doch lachend entfloß sie ihm. Wie die wilde Jagd sollten beide ein, zwei, dreimal um den Tisch herum.

Fortsetzung folgt.

Der Mindener Spionage-Prozeß.

Familienzenen vor dem Reichsgericht.

11. November.

In dem Spionageprozeß gegen den Obermusikmeister Adam aus Minden und seine Frau kam es vor allem auf die Klärung zweier Fragen an. Einmal waren die Beweggründe aufzuklären, aus denen heraus das Ehepaar die ungeheuren Schulden machte; denn ob sie aus Not oder aus reinen Lüstern heraus gehandelt haben, mußte bei der Strafzumessung wichtig sein; zum andern aber war dem verräterischen Vorgehen im einzelnen nachzuspüren. Während der Nachmittagsverhandlung war die Öffentlichkeit wieder zugelassen.

Die Vernehmung der Zeugen

Wurde sehr ausführlich. Man erfuhr durch Angaben eines militärischen Zeugen endlich, worauf sich die Angeklagte im besondern stützte. Nach der Aussage eines Zeugen waren dem Obermusikmeister Adam dank seiner Stellung die militärischen Dokumente in den Akten der Militärverwaltung zugänglich. Adam entnahm oft einzelne Stücke und behielt sie für sich zu Hause. Als Grund dafür gab er an, daß er aus dienstlichen Gründen die Akten studieren wolle. Auf diese Weise hatte er zuweilen Gelegenheit, die Akten heimlich in seinem Sinne zu verwenden. Unter anderm verriet er verschiedene Dienstvorschriften, ferner die Vorschriften zur Ausbildung von Turnlehrern und Signalisten. Das konnte er lange Zeit fortsetzen, bis einmal das Verschwinden eines Aktenstücks auffiel. So kam man auf die Spur der Späherarbeit.



Marie Adam.

Die finanziellen und Familienverhältnisse der Angeklagten waren außerordentlich schlecht. Wiederholt gingen die Zeugen auf die Verschwendungsgeschichte der Frau ein. Das Benehmen der drei Söhne und der Töchter der Angeklagten wurde von dem Vormund, dem Lehrer Hahnen, teils als sehr verwillert bezeichnet. In diesem Zusammenhang kam es zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen den Eheleuten. Der Zeuge gab an, aus den Aussagen der Kinder habe man vermuten müssen, daß es um die Gültigkeit der Frau Adam nicht sehr gut gestanden habe.

Frau Adam auf eine Zwischenfrage des Vorsitzenden: „Was wollte ich denn machen bei der Ehe, die wir führten. Mein Mann ging doch darauf aus, von der Günstigkeit der Frau zu leben.“ Vorsitzender (in erhobener Stimme): „Wollen Sie sagen, daß Sie verurteilt worden sind?“ Frau Adam (weinend): „Ja.“ Der Angeklagte Adam (ebenfalls weinend): „Nein, meine Frau ist mein Unglück. Ich konnte von ihr nicht lassen. Aber wenn sie so etwas sagt, kann ich das nicht verstehen.“ Vorsitzender fällt ein: „Was sagen Sie zu dem Vorwurf der Rupperei?“ Adam (in größter Erregung): „Das ist nicht wahr!“

Kunmehr ergreift der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Frick, das Wort und teilt mit, daß solche Vorwürfe der Frau Adam gegen ihren Mann schon seit langem in einem Schriftstück enthalten seien, durch das Frau Adam ihm einen Einblick in ihre Familienverhältnisse habe geben wollen. Er halte es aber nicht für nötig, diesen unerquicklichen Streit vor dem Reichsgericht aufzurollen.

Anschließend ging dann noch der Zeuge Hahnen auf das Verhalten des ältesten Sohnes der Familie ein. Dieser habe bei einer Befreiungsfeier einmal so sehr für die Franzosen geseufzt, daß er aus dem Saal gewiesen worden sei. Bei den dann folgenden Angaben des militärischen Sachverständigen vom Reichswehrministerium, Oberleutnant Hartmann wurde die Öffentlichkeit wiederum ausgeschlossen, kurz darauf jedoch, beim

Plädoyer des Vertreters des Reichsanwaltschafts.

Amtsgerichtsrat Mantel, wurden Publikum und Presse wieder zugelassen. Amtsgerichtsrat Mantel gab zunächst an, daß Adam für seine Tätigkeit vom französischen Nachrichtendienst rund 12 000 Mark erhalten habe. Schon aus der Höhe dieser Summe sei zu erkennen, daß man auf der Gegenseite dem Material Adams sehr große Bedeutung beigemessen habe. Ueber den Wert der Schriftstücke sei sich Adam als Reichswehrangehöriger völlig im klaren gewesen. In objektiver wie in subjektiver Hinsicht sei der Beweis für die gemeinlichkeitsmäßige Späherarbeit des Ehepaares rechtlos erbracht. Mildernde Umstände kämen für Adam nicht in Frage und auch nicht für seine Frau, denn diese habe nicht nur von dem Verbrechen gewußt, sondern es auch gewollt und sei als Mittäterin anzusehen. Adam habe alles, was ihm überhaupt erreichbar war, den Franzosen gegeben und dadurch unter Umständen deren Herbeiführung können. Nach dem Abzug der Franzosen aus Mainz hätten die Angeklagten außerdem Vorposten getrieben, die ihre Verbindungen mit dem einflussreichen Quartier in Mainz unterhalten worden waren, auch später aufrechterhalten konnten. Ferner habe sich zweifelsfrei ergeben, daß eine Notlage der Angeklagten nicht vorliege. Der Vertreter der Reichsanwaltschaft stellte schließlich den Strafantrag, der für den Obermusikmeister Adam auf zwölf Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht lautete und für Frau Adam auf sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Er beantragte weiter die Anrechnung der Untersuchungshaft in vollem Umfang mit Rücksicht auf das Geständnis der Angeklagten und die Einziehung eines photographischen Apparats, der anhängend bei den landesverräterischen Handlungen Verwendung gefunden hat.

Die Verteidiger haben um Zusage mildernder Umstände bzw. um Herabsetzung des Strafmaßes. In den letzten Abendstunden wurde schließlich das bekannte Urteil gesprochen. Zur Begründung desselben führte Amtsgerichtsrat Dr. Baumgarten u. a. aus, daß das Ehepaar Adam gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914 verurteilt habe. Beide Angeklagten seien sich über die Strafbarkeit ihres Vorgehens im klaren gewesen. Bei einem Einkommen von 9000 Mark habe sich Adam nicht in Not befinden können. Die Angeklagten hätten vielmehr weit über ihre Verhältnisse gelebt. Frau Adam habe einen Luxus in der Kleidung getrieben, der in freiem Mißverhältnis zu dem Beruf ihres Mannes gestanden habe. Ferner sei der 50. Geburtstag des Angeklagten mit einer feierlichen Feier gefeiert worden, die in einer Zeit allgemeiner wirtschaftlicher Not geradezu als Schandbeispiel anzusehen sei. Ganz gewöhnlicher Leichtsinn, Egoismus und die Sucht nach mühelosem Wohlleben hätten den Angeklagten zu einem Verbrechen veranlaßt, wie es für aktive Soldaten nicht schwerer gedacht werden könne.

Der Umfang und der Inhalt des Materials, das dem französischen Späherdienst übergeben worden sei, sei ganz ungeheuerlich. Darüber habe der militärische Sachverständige befunden, daß die deutsche Wehrmacht außerordentlich geschädigt worden sei. Das Gericht habe sogar erörtern, ob nicht nach Absatz 3 des Paragraphen 1 des Spionagegesetzes auf lebenslängliche Zuchthausstrafe erkannt werden solle. Da gegen habe es lediglich die gute Führung des Angeklagten bis zu der Straftat sprechen lassen. Das Ausmaß der Strafe habe aber unter den Gesichtspunkten der Abschreckung gestellt werden müssen.

Schacht oder in der Schachtgründung bewiesen ist. Wenn die neuerlichen Beobachtungen sich bestätigen, muß eine zweite Explosion im Untertagebetrieb und zwar in der nördlichen Richtung vermutet werden. Nur durch eine solche zweite Explosion lassen sich auch nach Ansicht der Sachleute die starken Brüche in der Richtung erklären. Es sollen dort Höhlräume entstanden sein, in denen ganze Häuser Platz haben würden.

Keine zweite Explosion.

12. November.

Ueber die Nachforschungen nach der Ursache erfahren wir von zukünftiger Stelle weiter, daß die Aufklärungsarbeiten erwartungsgemäß fortschreiten. An die Tatsache, daß bei Bränden in der östlichen und nördlichen Richtung auch Grubenstempel in der Richtung zum Schacht, also der bisher beobachteten Richtung entgegengefallen sind, ist die Vermutung einer zweiten Explosion geknüpft worden. Die Bergbehörde hat aber einwandfrei festgestellt, daß sich die Auswirkungen in der Gegenrichtung weniger fest zeigen, als in der Explosionsrichtung. Daraus darf zunächst auf die Auswirkungen des Rückstoßes geschlossen werden, den jede heftige Explosion unter Tage zur Folge hat. Einziges kann aber erst gesagt werden, wenn die immer noch verschüttete Benzol Lokomotive freigelegt sein wird.

11. Nov. Tödlicher Sturz infolge Trunkenheit. In den gestrigen Abendstunden stürzte der Invalid Franz Kartasch aus der Ziegelfabrik infolge Trunkenheit von der Treppe seiner Wohnung. Er zog sich einen schweren Schädelbruch zu, an dessen Folgen er heute im Marienhospital verstarb.

12. Nov. Von der Windstichschleife der Hals durchschnitten. Als ein auswärtiger Motorradfahrer vom Besuche seiner Braut zurückkehrte, stieß er bei Südlengern in voller Fahrt mit einem Herforder Personentransportwagen zusammen. Der Motorradfahrer wurde durch den Anprall vom Sitz durch die Windstichschleife des Wagens geschleudert, wobei ihm das Glasfenster des Hals durchschnitten. Der Fahrer wurde in hoffnungslos Zustand dem Krankenhaus in Bünde zugeführt. Der Sozius kam mit leichten Verletzungen davon.

11. Nov. Todesfall eines Ehepaares. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich auf der Landstraße, als der Motorradfahrer Böse, der seine Frau auf dem Sozius mitführte, gegen einen fahrenden Kraftwagen fuhr. Das Ehepaar wurde auf die Straße geschleudert. Die Frau wurde sofort getötet, während Böse im Krankenhaus in seinen Verletzungen erlag.

12. Nov. In der Ruhr ertrunken. Gestern morgen gegen 11 Uhr geriet der 34 Jahre alte Zimmerer Christoph Jagt aus Steele, Eberhardstraße 1 wohnhaft, der bei der Karbidfabrik Vogelsang beschäftigt war,

in die Strömung der Ruhr und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

11. Nov. Der Verkehr fordert 9 Tote, 125 Verletzte. Nach einer Statistik der Stadt Essen wurden im Monat Oktober neun Personen im Verkehr getötet und 125 mehr oder weniger schwer verletzt. Die Zahl der Verkehrsunfälle betrug 212 gegenüber 173 im Vormonat.

Mülheim-Ruhr, 11. Nov. Aus Eifersucht erschossen. Der Buchhalter Wilhelm Stieglitz erschoss die Ehefrau des Dipl.-Kaufmanns Alexander Wiedenhoff aus Eifersucht. Das von der Staatsanwaltschaft gegen den Mörder angelegte Verfahren ist jetzt eingestellt worden. Stieglitz ist wegen Gefährdung des Irrenanfalls in Bredburg unter Überweisung worden.

Köln, 12. Nov. Eine Guarneriorgel verschwunden. Eine heilige Musikantenbande hatte mit einer Versicherungsgesellschaft einen Versicherungsvertrag abgeschlossen über 20 000 RM. Objekt war eine echte Guarneriorgel, die von dem Ende des 17. Jahrhunderts in Mantua tätigen Pietro Guarneri stammen und einen Wert von 25 000 RM. haben sollte. Diese Orgel wollte die Firma an einen Pariser Interessenten verkaufen. Nach der Beschaffung der Orgel durch einen Vertreter der französischen Firma wurde eine Vertrauensperson damit beauftragt, die Orgel nach Paris zu bringen. Sorglos legte der Betroffene das Kleinod in das Gepäck, ging dann in den Speisewagen, kam in Paris an und ließ die kostbare Orgel war verschwunden. Jetzt wandte sich die Kölner Firma an die Versicherung und verlangte Auszahlung der Versicherungssumme.

Köln, 13. Nov. Rundschnitten durch das Industriegebiet von Köln. Der Verkehrsverein Köln hatte eine größere Anzahl von Verkehrsvereinen des Industriegebiets nach Düsseldorf geladen, um sich über einen gemeinsamen Protest und die Veranlassung von Rundschnitten durch das Industriegebiet von Köln aus zu unterhalten. Mit Nachdruck wurde die Herausgabe von Prospekten auf der Grundlage von Angelegenheiten verworfen. Dem Vorhaben, regelmäßige Rundschnitte von Köln aus durch das Industriegebiet bis Dortmund zu veranstalten, stand die Veranlassung skeptisch gegenüber, da sich bisher gezeigt habe, daß niemand das Risiko solcher regelmäßiger Fahrten zu tragen gewillt sei. Man sehe aber politischen Vorlesagen des Verkehrsvereins Köln gern entgegen, nachdem der Vorsitzende des Kölner Vereins erklärt habe, daß sich bei freundschaftlicher Förderung des Plans wohl ein Unternehmer finden werde, der diese Rundschnitte veranlasse. Es wurde ein kleiner Ausschuss gebildet, der die weiteren Vorlesagen des Kölner Vereins prüfen soll.

Saarbrücken, 12. Nov. Schweres Unglück bei Montagearbeiten. Auf dem Gelände der Burbacher Hütte ereignete sich ein schweres Montageunglück, bei dem ein Arbeiter getötet und vier Arbeiter zum Teil schwer verletzt wurden. Die Arbeiter befanden sich auf einem 15 Meter hohen Gerüst, das sich plötzlich nach einer Seite senkte und fünf Arbeiter in die Tiefe rief.

Industriespionage.

Ein Prozeß gegen drei Chemiker.

Düsseldorf, 12. Nov.

Zu der Verhandlung wegen Industriespionage gegen die Angeklagten Dr. Arthur Buntrock und Genossen, die heute begann, wurde der Angeklagte Dr. Buntrock aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Der Angeklagte Dr. Janßen-Darmstadt war vom Erscheinen entbunden, während der Chemiker Dr. Otto Ritz aus Offenbach erschienen ist. Als Beekentäter sind die J. G. Farbenindustrie zugelassen. Von der Verteidigung wurde der Sachverständige Werbeck, der Leiter der Abteilung für Bekämpfung der Industriespionage der J. G. Farben, als Zeuge abgehört. Der Verteidiger Dr. Buntrock beantragte die Einstellung des Verfahrens, weil eine Prognoseausfertigung fehle. Der Antrag wurde abgelehnt, da Buntrock nicht auf Grund eines Auslieferungsvertrages verhaftet wurde, sondern sich bei der Verhaftung auf deutschem Staatsgebiet befand.

Die Vernehmung des Angeklagten Chemikers und Rechtsanwalts Dr. Buntrock ergab, daß er 60 Jahre alt ist, die Technische Hochschule in Berlin besucht hat und dann Mitglied des Prof. Dr. Witt war. 1899 kam er zu den Bayerischen Farbenfabriken in Elberfeld. Nach seinem Austritt gründete er 1902 die „Zeitschrift der Farbenindustrie“. Dann war er Leiter der Farbwerke und der Textilabteilung an der preussischen Farbenfabrik in

die Textilindustrie in Sorau. Er gab Fachzeitschriften und verschiedene Werke über die Farbenindustrie heraus. Er bestreitet, sich Verfahrensvorschriften zwecks unautentischer Wettbewerbsverhältnisse zu haben. Die von ihm in seinen Zeitschriften veröffentlichten Verfahrensvorschriften seien allgemein bekannt und stellten keine Geheimnisse dar. — Der Angeklagte Chemiker Dr. Ritz-Offenbach, ebenfalls 60 Jahre alt, wird beschuldigt, Verfahrensvorschriften der Firma Weiler ter Meer an Buntrock geliefert zu haben. Ritz gibt an, daß die Verfahrensvorschriften, die er an Buntrock für dessen Zeitschriften lieferte, keine Geheimnisse waren, sondern allgemein bekannt gewesen seien.

Der protokollierende vernommene 70 Jahre alte Angeklagte Chemiker Dr. Janßen erklärte, daß er Verfahrensvorschriften an Buntrock nur zur Veröffentlichung in dessen Zeitschriften übergeben habe. Er glaubte sich hierzu berechtigt, da er ja nur aus einer dreißigjährigen Schweißarbeit vertrieben war. Als erster Zeuge wurde der Leiter zur Bekämpfung der Industriespionage der J. G. Farben, Werbeck, vernommen. Der Zeuge gab eine Schilderung seiner Tätigkeit bei der Untersuchung gegen den vor zwei Jahren abgerichteten Industriespionier Meißel und erklärte, aus den bei Meißel vorgefundenen Briefschaften gehe hervor, daß Buntrock an Meißel Verfahrensvorschriften lieferte. Eine bei Buntrock vorgenommene Hausdurchsuchung förderte verschiedene Verfahrensvorschriften zutage, die der J. G. Farben gehörten. Auch bei Janßen wurde Material beschlagnahmt. Die bei Dr. Ritz vorgenommene Hausdurchsuchung verlief ergebnislos.

Aus Münster und dem Münsterland.

Vom Wochenmarkt.

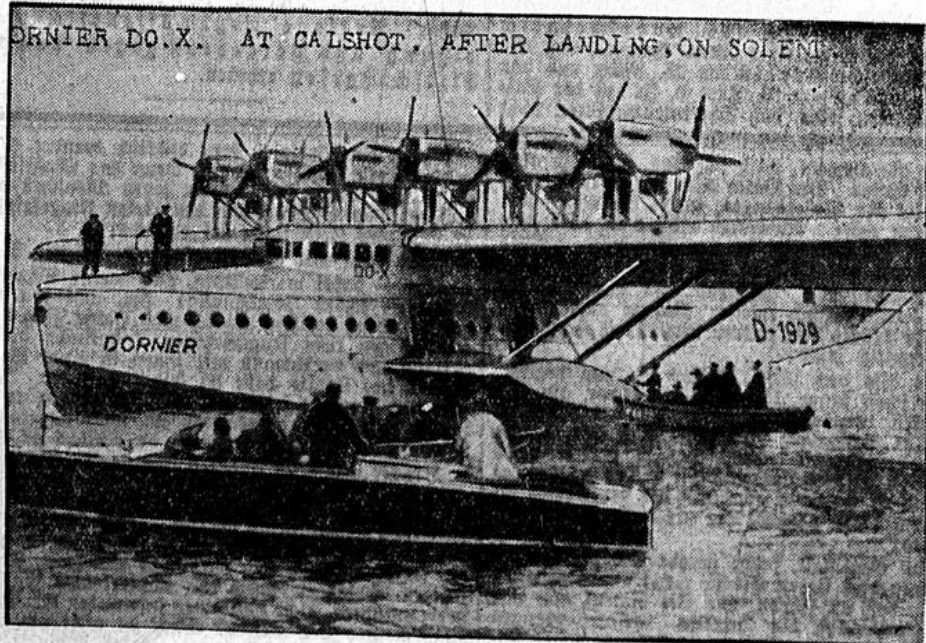
Münster, 12. Nov.

Der heutige Wochenmarkt war durchweg auf beladigt. Sehr reichlich wurden Kefel angeboten, dagegen waren Birnen fast überhaupt nicht zu haben. Butter und Eier fanden guten Absatz, immerhin mußte mancher Händler einen großen Teil seiner Ware wieder mitnehmen, wenn er im Verhältnis zur Konkurrenz zu hohe Preise fordernte. Erstmalig wurden für Eier 18 Pf. für das Stück genommen. Allerdings nur vereinzelt, die Mehrzahl forderte 15-17 Pf. Im übrigen war das Geschäft ziemlich ruhig.

Gemüse: Kohlrabi 20-30, Rote Bete 10, Stengeln 10, Rotkohl 10-15, Weißkohl 10, Radieschen 10, Mören 6-8, Spinat 15-20, Gurken 10, 2 St. 15, Wurzel 8-10, Bohnen 25, Grünbohnen 10, Schwarzwurzeln 20 bis 30, Salai 5-10, Endivien 10-15, Blumenkohl 30-70, Zwiebeln 15, Rüben 10, Porree 10, Sellerie 25, Kohlrabi 20, Rettich 15, 20, Kürbis 8, Kartoffeln 5 Pf. Eier, Butter, Käse: Eier 15-18, Eimeler 17, Butter 150-160, Holländer Käse 45 Pf. 180-140, Holländer 40 Pf. 110-120, Cammer 40 Pf. 65-75, Edamer 40 Pf. 110-140, Emmentaler 45 Pf. 160, Gouda 160, Schweizer (Alpau) 150-160, Tilsiter 130-145, Schichtkäse 30-40, Schmelzkäse 45-50, Quart 30 Pf. Obst: Bananen 30-40, Birnen 20-30, Weintrauben 30-70, Preiselbeeren 40-55, Apfel durchschnitten 85, auch 40, Tomaten 40-50, Ananas 10, 15, Feigen 40 Zitronen 10, 3 St. 20, Erdnüsse 10-55, Walnüsse 70 und 75 Pf.

Fleisch: Spied, fetter 100-110, magerer 110-120, Schmalz 100, Rindfleisch 120, Rinderfett 50, Rindfleisch 100 bis 110, Hammelfleisch 120, Schweinefleisch 120-130, Kalbfleisch 110-120, Koteletts 120, Schinken 190-200, Schinkenpied 160, Sülze 60, 70, 100, Metzwurst 140, 180, Leberwurst 60-70 u. 120, Braunkäsewurst 140, Würstchen 120, Tütchen 50, Rinderwurst 40, Jungerwurst 140, Bockwurst 160-200, Rotwurst 90-110, Schwarzwurst 140, Zerelatwurst 240, Eisbein 80, Würstchen 50 Pf. Geflügel: Suppenhühner 100, Hähnchen 100 bis 110, Tauben 100, Feldhühner 140-160, Fasanen 250 bis 300, Hahn abgez. 110, Kaninchen 85, Stüd 200 Pf.

Pandung des „Do X“ in England.



Das Flugschiff „Do X“ im englischen Seeflughafen Calshot bei Southampton. Die englische Presse widmet der „Do X“, die auch die zweite Etappe ihres Europafuges glatt bewältigte, ausführliche Berichte.

Aus Westdeutschland.

Bankkrach in Pyrmont.

Zwei Beamte unterschlagen 190 000 Mark.

Bad Pyrmont, 12. November.

Die Pyrmont Bank ist durch Unterschlagungen zweier bei ihr beschäftigten Beamten um ungefähr 190 000 Mark geschädigt worden. Die Entdeckung unter der Besichtigung ist sehr groß, da bei der Bank viele kleine Sparers Einlagen haben. Eine Stilllegung ist durch die städtische Sparkasse und die Badische Bank eingeleitet worden. Man hofft, daß die Einlagen zu 80 v. H. gerettet werden können.

Die Untersuchung in Alsdorf.

Alsdorf, 12. November.

Wie man hört, sind bei den Aufklärungsarbeiten im unterirdischen Betrieb der Grube Anna 2 wichtige Entdeckungen gemacht worden, die vielleicht zur Klärung der Ursachen des Unglücks wesentlich beitragen werden. In der nordöstlichen Richtung, die zum Revier 10 auf der 460-m-Sohle führt, wo bekanntlich ganze Strecken zu Bruch gegangen sind, sollen einige kürzeste Grubenstempel gefunden worden sein, die von der Strecke nach dem Schacht zeigen. Bisher hat man in den verschiedenen Revieren nur Stempel gefunden, die vom Schacht nach den Strecken zeigten, so daß durch sie eine Explosion im

24. Berliner Sechstagererennen.

Die vorletzte Nacht.

Berlin, 12. November.

Beim 24. Berliner Sechstagererennen ging es in der Nacht zum Mittwoch wieder flott her. Die Fahrer legten sich keine Ruhe auf, sondern kurbelten um die Bahn, das es nur so klang. Die 10 Uhr-Wertung hatte eben ihr Ende erreicht, als es wieder hoch herging. Die große Schlacht dauerte bis 1/2 Uhr und da war es dem Spitzenpaar Kauf - Hürtgen noch noch einmal geglikt, nachdem Ehmer - Tieh sich die Spitze schon mal erobert hatten, dann aber wieder zurückfielen, mit drei Runden vor von Kauf - Hürtgen zu führen. In der darauf folgenden Wertung zeichnete sich am meisten die Mannschaft Pijenburg - Braspenning aus. Außer dem achten Spurt, wo Kieger siegreich war, passierte jedesmal ein Ausländer als erster das Zielband, dann erst folgten die Deutschen. Die Franzosen, Lemoine - Peiz, die gestern schon einen Rekord im Rundenrhythmus mit 21 aufgestellt hatten, wurden am Mittwoch morgen, nachdem sie ihren eigenen Rekord noch weit vergrößert hatten und es bis auf 28 Runden zurückgebracht hatten, aus dem Rennen genommen. Nachdem man schon eine neue Mannschaft in Debruyder - Petri auf der Bahn gesehen hatte, sah man einige Stunden später Petri schon wieder mit einem anderen Partner, diesmal als Lehmann. Debruyder brach sich bei einem Sturz das Schlüsselbein und der Partner Lehmanns, Wiffel, gab das Rennen wegen Erschöpfung auf, sodass es ein neues Paar Petri - Lehmann gab. Diese Mannschaft, die erst mit 22 Runden im Rückstand lag, lag nach der 2 Uhr-Wertung nur noch 10 Runden zurück.

Ein stiller Nachmittag.

Berlin, 12. November.

Bei schwachem Besuch ereignete sich am Mittwoch nachmittag beim Berliner Sechstagererennen mal einmal nichts. Bedeutig Pijenburg - Braspenning und Petri - Lehmann konnten eine ihrer vielen Verluststunden wieder gut machen. Auch die geteilten Wertungsspurts waren nicht so heiß umfämpft wie an den anderen Tagen. Sieger blieben hier Lehmann, Pijenburg, Tieh, Fumda, Kieger, Petri, Dinale, Krüger, Krüger und Tieh. Einige Vorstöße von Krüger - Fumda wurden gut bewacht und schon im Anlauf erstickt. Die härteren Paare scheinen sich für den nun bald einsetzenden Endspurt Reserve aufzuheben.

Stand um Mitternacht.

Kauf - Hürtgen 97 Pkt.

1. Runde zurück:

2. Pijenburg - Braspenning 206 Pkt.

3. Kieger - Wiffel 143 Pkt.

4. Mantgen - Maczynski 102 Pkt.

2. Runden zurück:

5. van Kempen - Schön 269 Pkt.

6. Dinale - Tonani 187 Pkt.

7. Krüger - Fumda 166 Pkt.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

© Berlin, 12. November.

Die Börse zeigte zu Beginn des Verkehrs ein vorwiegend freundlicheres Aussehen. Gegenüber dem sehr ruhigen Vormittagsverkehr war eine lebhafte Belebung eingetreten, zumal die Regierungenaktion hinsichtlich der Preisen, gütigst ausgenommen wurde und die Rede Professor Galleis im Rundfunk die Hoffnung auf neue Reparationsabgaben aufkommen ließ, besonders da auch der auswärtige Einfluss in dieser Frage herausstrich. Die öffentliche Meinung in dieser Frage herausstrich. Die Ermäßigung bis zu 37 Proz., die eine 2-3 prozentige Herabsetzung der Preise bringen soll. So hatte denn der Ratmarkt die stärksten Kursgewinne zu verzeichnen; die einzelnen Werte lagen 2 bis 3,25 Proz. gebessert. Im übrigen betrug die Kursveränderungen nur selten mehr als 1 Proz., vereinzelt 2 Proz. Schon kleine Zufallsorders lösten bei der Enge der Märkte größere Abweichungen aus; so verloren Bemberg auf eine Westerntaufaufgabe von 6 Mille 2 Proz. Köln-Neuland her waren Börsch plus 1,75 Proz. und Köln-Neuland plus 2,25 Proz. etwas stärker gefragt. Dagegen hatte die Bedienung der Spekulation merklich nachgelassen. Reichsbankanteile eröffneten mit 226,5 auf fallend entäußert, an der Vorbörsen hatte man noch einen Kurs von 229 Proz. tagiert. Dagegen konnten sich Thülinger Gas zu Beginn um 2,5 Proz. erholen, während Gabaaktien den gestrigen Gewinn nicht zu behaupten vermochten und 2,75 M. niedriger einfielen. Im Verlaufe der Börse bröckelte die Kurse zunächst, wohl hauptsächlich infolge der Geschäftstillen, langsam ab. Später zeigten sich Auslandsabgaben, besonders an einigen Spezialmärkten, ein, wodurch sich das Tempo der Börse erheblich vergrößerte. Salzburger, Rhein, Braunkohlen, Dösch, Vinoum und Siemens gaben um 3-5 Proz. nach. Aber auch Farben, A-G für Verschleißwaren und andere Papiere waren um 1,5-2 Proz. gebessert. Bei Rhein-Braunkohlen sprach man von ungünstigen Abzählungen.

Die VERLOBUNG unserer Tochter SOPHIE mit Herrn Gerichts - Assessor PAUL BROICHMANN beehren wir uns anzuzeigen

ALBERT DRIESSEN und FRAU LAURA, geb. KÜMPERS

BOCHOLT, Bahnhofstr. 1

November 1930

Empfang: Sonntag, den 16. November 1930

Guterhaltene Automobile

erhalten Sie bei uns **sehr preiswert!**

Wir haben nachstehende Wagen am Lager:

- 4,16 PS. Opel, 2sitzer, geschlossen,
- 6,20 PS. Brennaor-Phaeton,
- 6,20 PS. Aza-Innensteuer-Limousine,
- 8,38 PS. Mercedes-Benz-Innensteuer-Limousine, 4 Türen,
- 11,27 PS. Chevrolet-Innensteuer-Limousine, 4 Türen,
- 11,45 PS. Chevrolet-Cabriolet, 4 Sitze,
- 11,45 PS. Chrysler-Limousine, 4 Türen,
- 8,32 PS. Brennaor-Innensteuer-Limousine, 4 Türen,
- 1 1/2 To. Chevrolet Lastwagen mit Pritschenaufbau,
- 1 1/2 To. Ford-Pritschenwagen, Modell 29, lang, Ladefläche

Sämtliche Wagen sind gut erhalten, gut bereit u. betriebs-sicher u. geben wir dieselben gegen erzielte Zahlungsbedingungen ab.

Fischer & Co. G. m. b. H., Automobile,

Ford-Generalvertretung.

Münster i. Westf., Bahnhofstraße 48.

Telephon 236 44, 236 45 u. 41310.

8 Runden zurück:
8. Ehmer - Tieh 135 Pkt.
8 Runden zurück:
9. Petri - Lehmann 150 Pkt.
Nach 120 Stunden sind 2 014,300 km zurückgelegt.

Sechstagererennen in Chicago.

Nicht-Buschungen rücken auf.

Chicago, 12. November.

Am zweiten Tag des Chicagoer Sechstagererennens konnte das belgisch-italienische Team, G. Debaets - Belloni, das vorübergehend bis auf den fünften Platz zurückgefallen war, sich wieder allein an die Spitze setzen. Nicht-Buschungen konnten ihre Position ebenfalls verbessern und ließen drei Runden zurück an siebenter Stelle. Dillberg - Walthour dagegen haben nicht weniger als 8 Runden verloren und wurden als dreizehnte geführt.

Großer deutscher Reiterstieg.

Deutschland gewinnt die Military trophy.

Newport, 12. November.

Am Dienstag erreichte das internationale Reitturnier in dem von 14 000 Zuschauern besuchten Madison-Square-Garden mit der Entscheidung um die wertvolle Military trophy seinen Höhepunkt. Die deutschen Reiter, die offiziell in dieser Konkurrenz ihren Sieg aus dem Jahre 1928 wiederholten. Unsere Mannschaft setzte sich aus Debo (Freiherr von Nage), Kampfenso (Oberleutnant vom) und Derby (Oberleutnant) zusammen. Am besten schnitt Debo mit nur einem Fehler ab, ihm stand Derby mit 1 und Kampfenso mit 3 Fehlern nicht viel nach. Mit 5 Fehlern wurde Deutschlands Sieg in der Gesamtwertung gestiftet, zumal die Amerikaner mit ihrem zweiten Pferde viel Pech hatten.

Das genaue Resultat der Military trophy lautet:
1. Deutschland 5 Fehler, 2. Amerika 10 Fehler,
3. Ungarn 16 Fehler, 4. Island 17 Fehler.

Gühring siegt in U.S.A.

Franz Boja-Dortmund geschlagen.

Newport, 12. November.

Der Stuttgarter Schwergewichtler Ernst Gühring bogt in amerikanischen Ringen mit guten Erfolgen. In der Broadway-Arena in Newport schlug er den Amerikaner Larocco so zusammen, daß der Ringrichter den Kampf in der dritten Runde stoppte und den Deutschen zum Sieger durch technischen K. o. erklärte. Weniger Glück hatte sein Landsmann Franz Boja, der auf der gleichen Veranstaltung von dem unbekannten Pat Silvers über 8 Runden nach Punkten geschlagen wurde.

Anfänger absteigend, Ausländer geschäftlos, Bosnier, Anatolier und Mexikaner im Verlaufe schwächer. Handelsbriefe bei kleinem Geschäft recht uneinheitlich. Reichsschuldbuchforderungen nach eher freundlicherem Beginn wieder rückgängig. Devisen kaum verändert, Pfunde und Madrid fester, Paris leichter.

Der Sah für Tagesgeld ermäßigte sich heute auf 3,5 bis 5,5 Proz., die übrigen Sätze blieben unverändert. Der Privatdiskont für kurze Sicht wurde um 1/2 Proz. auf 4 Proz. ermäßigt, für lange Sicht blieb der Sah unverändert 4,75 Proz.

Westfäl. Landesbank-Anleihen.

Amtl. Kurse vom	11. 11.	12. 11.
6 1/2% Westf. Ldshk. Goldanl. v. 23 Aug. II	98.25	98.25
7% Westf. Ldshk. Feingoldanl. v. 25 R. I	98.25	98.25
6 1/2% Westf. Ldshk. Feingoldanl. v. 27 R. I	98.25	98.25
8% Westf. Ldshk. Feingoldanl. v. 27 R. I	98.25	98.25
8% Westf. Ldshk. Feingoldanl. v. 27 R. I	98.25	98.25
8% Westf. Ldshk. Feingoldanl. v. 27 R. I	98.25	98.25
8% Westf. Ldshk. Feingoldanl. v. 27 R. I	98.25	98.25
8% Westf. Ldshk. Feingoldanl. v. 27 R. I	98.25	98.25
8% Westf. Ldshk. Feingoldanl. v. 27 R. I	98.25	98.25
8% Westf. Ldshk. Feingoldanl. v. 27 R. I	98.25	98.25

Märkte.

Dortmunder Zucht- und Gafelviehmarkt.

× Dortmund, 12. Nov. Auftrieb: Großvieh 418, Schweine 280, Kühe 33, Ziegen 4. Der Handel war mittel. Kühe kosteten: 300-650 M. Rinder kosteten: 270-500 M. Beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebene Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es kosteten: Ferkel: 6-8 Wochen alt 19-25 M., 8-10 Wochen alt 25-35 M., 10-12 Wochen alt 35-45 M. Der nächste Markt findet am Donnerstag, 20. November statt.

Bremen: Baumwolle (amtlich)

loko	12. 11.	11. 11.
Dezember	11.26	11.30
Januar	11.22	11.26
Februar	11.18	11.22
März	11.14	11.18
April	11.10	11.14
Mai	11.06	11.10
Juni	11.02	11.06
Juli	10.98	11.02
August	10.94	10.98
September	10.90	10.94
Oktober	10.86	10.90
November	10.82	10.86
Dezember	10.78	10.82

Liverpool: Baumwolle

loko	12. 11.	11. 11.
Dezember	11.26	11.30
Januar	11.22	11.26
Februar	11.18	11.22
März	11.14	11.18
April	11.10	11.14
Mai	11.06	11.10
Juni	11.02	11.06
Juli	10.98	11.02
August	10.94	10.98
September	10.90	10.94
Oktober	10.86	10.90
November	10.82	10.86
Dezember	10.78	10.82

Liverpool: Ostindische Baumwolle

loko	12. 11.	11. 11.
Dezember	11.26	11.30
Januar	11.22	11.26
Februar	11.18	11.22
März	11.14	11.18
April	11.10	11.14
Mai	11.06	11.10
Juni	11.02	11.06
Juli	10.98	11.02
August	10.94	10.98
September	10.90	10.94
Oktober	10.86	10.90
November	10.82	10.86
Dezember	10.78	10.82

New Orleans: Baumwolle

loko	12. 11.	11. 11.
Dezember	11.26	11.30
Januar	11.22	11.26
Februar	11.18	11.22
März	11.14	11.18
April	11.10	11.14
Mai	11.06	11.10
Juni	11.02	11.06
Juli	10.98	11.02
August	10.94	10.98
September	10.90	10.94
Oktober	10.86	10.90
November	10.82	10.86
Dezember	10.78	10.82

New York: Baumwolle (Neue Kontrakte)

loko	12. 11.	11. 11.
Dezember	11.26	11.30
Januar	11.22	11.26
Februar	11.18	11.22
März	11.14	11.18
April	11.10	11.14
Mai	11.06	11.10
Juni	11.02	11.06
Juli	10.98	11.02
August	10.94	10.98
September	10.90	10.94
Oktober	10.86	10.90
November	10.82	10.86
Dezember	10.78	10.82

New York: Baumwolle (Alte Kontrakte)

loko	12. 11.	11. 11.
Dezember	11.26	11.30
Januar	11.22	11.26
Februar	11.18	11.22
März	11.14	11.18
April	11.10	11.14
Mai	11.06	11.10
Juni	11.02	11.06
Juli	10.98	11.02
August	10.94	10.98
September	10.90	10.94
Oktober	10.86	10.90
November	10.82	10.86
Dezember	10.78	10.82

Schweinemarkt in Lehrte.

× Lehrte, 11. Nov. Auftrieb 2469 Stück Ferkel und 285 Stück Zuchtweine. Es kosteten: Ferkel: bis 6 Wochen alt bis 17 M., 6-8 Wochen alt 18-23 M., 8-12 Wochen alt 24-31 M.; Zuchtweine: 3-4 Monate alt 32 bis 41 M., 4-6 Monate alt bis 75 M. Marktwert: langsam.

Berliner Produktenbericht.

× Berlin, 12. Nov. Am Produktenmarkt machte sich nach den Rückgängen der letzten Tage eine Erholung geltend, von der insbesondere Roggen profitierte. Das Inlandsangebot von Roggen und Hafer hat sich wieder verringert, da die Landwirtschaft noch immer teilweise mit Feldarbeiten beschäftigt ist. Im Roggenmarkt zeigte sich etwas bessere Frage, wobei für Weizen etwa 2 M. für Roggen 3 M. höhere Preise als an der gestrigen Börse bewilligt wurden. Das Weizenangebot hat allerdings keine Bedeutung erfahren. Am Weizenmarkt zeigte Weizen 1-1,75 M. höher ein, die Anhangsnotierungen wurden jedoch bald wieder Brief genannt. Für Roggen zeigte sich Dedungsbegehr, jedoch sich Preissteigerungen um 2,5-3,5 M. ergaben. Weizen- und Roggenmehle waren in den Mühlenofferten erhöht, die Forderungen waren jedoch schwer durchzuführen. Hafer bei geringem Inlandsangebot im Preise gut bepaßt, Gerste stetig, aber ziemlich ruhig.

Amli. Produktnotierungen in Berlin am 12. November 1930.

(Für Getreide je 1000 kg. für die übrigen Artikel je 100 kg.)

Waren	12. 11.	11. 11.
Weizen märk.	248.50	247.48
Dezember	248.50	247.48
Januar	248.50	247.48
Februar	248.50	247.48
März	248.50	247.48
April	248.50	247.48
Mai	248.50	247.48
Juni	248.50	247.48
Juli	248.50	247.48
August	248.50	247.48
September	248.50	247.48
Oktober	248.50	247.48
November	248.50	247.48
Dezember	248.50	247.48

Westdeutscher Rundfunk.

Donnerstag, 13. November.

6,45-7 Uhr: Dr. Ludwig Bach: Selbstübungen.
7-8,30 Uhr: Morgensong (Schallplattenkonzert).
10,15-11,15 Uhr: Schallplattenkonzert.
11,20-12 Uhr: Schallplattenkonzert. Stubenrat W. Bräse: Johannes Kepler. Eine Gedenkstunde zu seinem 300. Todesstag am 15. November 1930.
12,10 Uhr: Schallplattenkonzert.
13,05-14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. 1. Bräse: „Zurück zur Natur“. 2. Die Jugend des Herkules. 3. Zanz der Zeitlichter. 4. Musikalische W. Bräse: „Schwanen-see-Wallet“. 5. a) Zoscanini, Ständchen. b) Jan Petita, spanisches Ständchen. 7. Auforderung zum Tanz.
15-15,30 Uhr: Runderunde. Märchen.
16,05-16,25 Uhr: Die Welt im Bild. Dr. Karl Blume: Kultur im Spiegel der Landschaft. Nikolaus Grunberger: „Kultur im Spiegel der Landschaft“. „Das deutsche Rheinland“. W. Ute: „Waldenburg“. Fritz Lampe: „Berlin und die Welt Brandenburg“. Karl Zolt: „Wien und der Wiener Wald“. W. Jörner: „Ratten“. 16,25-16,45 Uhr: Prof. Dr. Walter Bombe: Die Wiederherstellung der Hallen des Griechentempels.
16,50-17,30 Uhr: Rundfunkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Alfred Kueber: Ein Spruchhändler spricht mit Schülern (1).
17,30-18,30 Uhr: Vortragskonzert. Leitung: Wolf. 1. Telefunken-Märchen. 2. Gedächtnisbilder. Walter. 3. Cuvier: „Mittelalt“. 4. Zweite Suite aus der „Arcturion“. 5. a) Schallplattenkonzert. b) Gedächtnisbilder. 6. Unter Strauch, erste Fantastie über Melodien von Johann Strauß.
18,30-18,55 Uhr: Richard Quenstedt: Das Schweigen (Zusatz).
19,15-19,40 Uhr: Vortragskonzert Dr. Heinrichmann: Epantus. 19,40-20 Uhr: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Stubenrat Dr. Suerken: Das Emsland.
20-20,45 Uhr: Abendmusik des kleinen Orchesters des Westf. Rundfunks. Leitung: Eysoldt. 1. Cuvier: „Zurück zur Natur“. 2. a) Gedächtnisbilder. b) Gedächtnisbilder. 3. „Gestern abend war Wetter Michel da“. Schwanensee in Variationen. Anschließend: Letzte Mitteilungen, Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Wolf.

Die VERLOBUNG unserer Tochter SOPHIE mit Herrn Gerichts - Assessor PAUL BROICHMANN beehren wir uns anzuzeigen

ALBERT DRIESSEN und FRAU LAURA, geb. KÜMPERS

BOCHOLT, Bahnhofstr. 1

November 1930

Empfang: Sonntag, den 16. November 1930

Autofahrten

mit 1/2- und 1/4-Lo.

Schnellieherwagen

werden jederzeit zuverlässig und preiswert ausgeliefert.

Münster i. W.,

Tel. 214 64/266 54.

... und es erspart Zeit und Arbeit.

OZON

das moderne Waschmittel

Guterhaltene Automobile

erhalten Sie bei uns **sehr preiswert!**

Wir haben nachstehende Wagen am Lager:

- 4,16 PS. Opel, 2sitzer, geschlossen,
- 6,20 PS. Brennaor-Phaeton,
- 6,20 PS. Aza-Innensteuer-Limousine,
- 8,38 PS. Mercedes-Benz-Innensteuer-Limousine, 4 Türen,
- 11,27 PS. Chevrolet-Innensteuer-Limousine, 4 Türen,
- 11,45 PS. Chevrolet-Cabriolet, 4 Sitze,
- 11,45 PS. Chrysler-Limousine, 4 Türen,
- 8,32 PS. Brennaor-Innensteuer-Limousine, 4 Türen,
- 1 1/2 To. Chevrolet Lastwagen mit Pritschenaufbau,
- 1 1/2 To. Ford-Pritschenwagen, Modell 29, lang, Ladefläche

Sämtliche Wagen sind gut erhalten, gut bereit u. betriebs-sicher u. geben wir dieselben gegen erzielte Zahlungsbedingungen ab.

Fischer & Co. G. m. b. H., Automobile,

Ford-Generalvertretung.

Münster i. Westf., Bahnhofstraße 48.

Telephon 236 44, 236 45 u. 41310.

Zuckerkrank

Verlangt vollständig kostenlose Rührung über glänzend bewährte Methode durch:

Ph. Hargert, Wiesbaden, Kurierstr. 245.

Gesuche

Haushälterin

35 Jahre, sucht zu bald Stelle auf dem Lande. Gute Zeugnisse vorhanden.

Off. unter B. A. 135 an die Münster. Zeitung.

Mädchen

23 Jahre alt, kath., sucht Stellung für Küche u. Haushalt. Off. unter K 10 an die Münster. Zeitung.

Mädchen

23 Jahre alt, kath., sucht Stellung für Küche u. Haushalt. Off. unter K 10 an die Münster. Zeitung.

Vertreter

zum Verkauf der Landwirte und Verbraucher gegen höchste Provision. Herren, die schon in diesen Artikeln bereits und einen festen Kundennetz haben, erhalten besondere Vergünstigungen. Angebote mit Lebenslauf unter B. A. 133 an die Angestelltenverwaltung der Jeno Münster.

Verkauf einer landwirtschaftlichen Besitzung.

Im freiwilligen Auftrage habe ich eine schöne Besitzung, bestehend aus Wohnhaus (Nebenhaus mit Stallung und Scheune fast neu), sowie Garten, ca. 40 transiblen Obstbäume und einer ansehnlichen Weide auf einem Gelände von 2 Morgen, unterbändig zu verkaufen.

Die Besitzung liegt direkt an der Chaussee, 20 Minuten von kath. Kirche und Schule, und ist sehr geeignet für Landwirte, sowie zur Anlage einer Gutsfarm.

Wilhelm Wille,

Rechtsanwalt, Kreis Greveling.

Eingeladnt.

Stolze-Schrey — Irrtümer.

Am den Bocholter Stenographenverein Stolze-Schrey.

Wir wollen Ihnen auf Ihr Eingeladnt vom 8. November 1930 von vornherein sagen, daß wir die Stolze-Schrey-Wettstreit nicht mehr als vollwertig ansehen und zwar deshalb nicht, weil sie nur 3 Minuten übertragen lassen, während die Schule der Einheitssturzschreibweise 5 Minuten lange Übertragung auch bei den höchsten Stößen fordert. Im übrigen gibt es bei Ihnen seit langem gar nichts mehr zu beweisen, weil etwa 30 Schnellreiber des Systems Stolze-Schrey seit Jahr und Tag von einer Niederherrschaftsstellung zu anderen fahren, um angeblich die „Güte“ von Stolze-Schrey zu zeigen. Ihre „Dreihäufigkeit“ rekrutieren sich aus längst bereits tätigen Stenographen. Die Namen dieser Schnellreiber sind uns mittlerweile derartig geläufig geworden, daß wir Ihnen jetzt schon voraussetzen können, wer bei der nächsten Stolze-Schrey-Tagung wieder „die Situation retten“ muß. Wir denken dabei unwillkürlich an den Ertrinken, der sich an den berühmten Strohhalm klammert. Sie mühen sich längt auf den Landsturm zurückzuführen, während die Schule der Einheitssturzschreibweise mit jungem Nachwuchs in den ersten Stufen der Stenographischen Wettstreit steht. Ist es verwunderlich, daß die jungen Menschen, die noch im Lehrverhältnis stehen, in der heutigen Wirtschaftslage das Jahrgeld nicht aufzubringen vermögen, um ein auswärtiges Wettstreit zu besuchen? Es ist aber bezeichnend, daß der Reichsturzschreibverein Bocholt schon

mehr Schnellreiber stellt, wie eine ganze Stolze-Schrey-Kreisstadt. Es ist doch kein Geheimnis, daß sich bei Stolze-Schrey 30 Personen bei drei Minuten Übertragung die doppelte Anzahl Preise holen konnten. Bei der Einheitssturzschreibweise entfällt bei fünf Minuten Übertragung auf den erfolgreichen Schnellreiber 1 Preis. Wenn Sie dann die impotente Rundgebung der Einheitssturzschreiber im Berliner Sportpalast mit 8000 Besuchern und das Schnellreiben mit 4000 Personen in Zweifel ziehen, so müßten wir Ihnen gleichzeitig auf die Finger klopfen. Vor uns liegt die Berliner Morgenpost vom 5. August 1930. Darin ist zu lesen:

„Ein nachhaltiger Eindruck hinterließ die Festversammlung, die am Sonntag mittag unter Teilnahme von 8000 (!) Gästen im Sportpalast abgehalten wurde.“

Die gleiche Zeitung schreibt am 5. August weiter bezgl. des Schnellreibens:

„Die Wettbewerber, insgesamt 4000 (!), waren in einzelnen Schulen gegliedert. In jeder der 160 (!) Klassen waren die Prüflinge überdies noch der Stützpunkt zusammengefaßt, die sie in der Minute schreiben wollten. So waren denn — dank der guten Organisation — alle Vorbedingungen geschaffen, um aus dem Wettstreit einwandfrei die Schnellsten festzustellen.“

Doch gemacht! Stolze-Schrey hat als Gegenaktion gegen den im August in Berlin abgehaltenen Deutschen Stenographentag der Einheitssturzschreiber eine Stolze-Schrey-Woche im September in Berlin in Szene gesetzt. Und was war der Erfolg? Man höre und staune: Un-

dem Wettstreit nahmen ganze „30“ Stolze-Schreyaner teil. (Bei der Einheit bekanntlich 4000). Und die Stolze-Schrey-Festversammlung im ehemaligen Herrenhaus hatte einen Besuch von 400 bis 450 Personen (bei der Einheit waren im September bekanntlich 8000) aufzuweisen.

Glauben Sie denn nun immer noch nicht, daß Stolze-Schrey auf dem Aussterbeort steht? Wenn Sie dies endlich doch einmal einsehen lernen!

Noch eins ins Stammbuch: Die amtliche Geschäftssteno-graphenprüfung haben vom 1. Januar bis 30. September 1930 1341 Einheitssturzschreiber und 342 Stolze-Schreyaner bestanden. Das ist für uns der beste Beweis für die Unbrauchbarkeit von Stolze-Schrey. Die Einheit verlangte von dem Rekrutensteno-graphen Kierzel 2000 Stößen in 5 Minuten. Sie verlangten aber nur 800 Stößen in 2 Minuten. Wir bedanken uns für solche Leistungsprüfungen bei Stolze-Schrey. Stolze-Schrey kann nicht an der jungen Einheit tippen. Das System Stolze-Schrey wird inzwischen gebrechlich und altersschwach. Es wird Zeit, daß Sie vom Steno-graphischen Schauplatz abgehen. Sie fördern die deutsche Einheit und den Fortschritt auf Steno-graphischem Gebiete.

Auf die weiteren Angriffe des hiesigen Vereins Stolze-Schrey wird unser Verein nicht mehr antworten. Es hies, diesem Verein, dessen vorletzte Generalversammlung nach den Angaben eines eigenen Mit-gliedes von 11 Personen besucht war, während am letzten Übungsabend des hiesigen Reichsturzschreib-vereins über 120 Personen teilnahmen, zu viel Ehre antun. Andererseits sind unsere Mitglieder jederzeit bereit, mit den Mitgliedern des hiesigen Steno-graphen-

vereins Stolze-Schrey ein Wettstreit auszukämpfen. Hoffentlich hat man hierfür endlich den Mut.

Reichsturzschreibverein Bocholt.

Turnen, Sport und Spiel.

Sport- und Spielverein „Einigkeit“ 1911.

Die Mannschaftskämpfe im Gewichtheben und Ringen in den einzelnen Bezirken und Gauen haben ihren Anfang genommen. Der Niederherrschafts Gau des Deutschen Athletik-Sportverbandes wird am kommenden Sonntag seinen Meister im Gau-Mannschaftsgewichtheben ermitteln. Die Austragung findet in Duisburg-Beed statt. Zu diesem Kampfe wird u. a. auch die Einigkeit-Mannschaft antreten. Da sie augenblicklich in sehr guter Form sich befindet, wird sie ein wichtiges Wortchen um die Siegespalme mitreden. Trotzdem die Einigkeit-Mannschaft zwei Jahre hintereinander (1928 und 1929) die Gaumeisterschaft im Mannschaftsgewichtheben an sich bringen konnte, verdrängte sie in diesem Frühjahr der Kraftsportverein 1920 Düsseldorf auf den 2. Platz. Ob sie es am kommenden Sonntag schaffen wird, ist noch sehr fraglich. Jedenfalls aber wird ihr ganzes Können zeigen, so daß spannende Kämpfe zu erwarten sind. Damit nun recht viele Mitglieder am kommenden Sonntag unsere Mannschaft begleiten können, ist die Fahrt per Auto festgelegt. Abfahrt 7.30 Uhr vom Markte aus. Wir hoffen, daß sich die Mitgliden, Passiven und Zuseher recht zahlreich an dieser Fahrt beteiligen. Anmeldung Freitagabend bei der Übungsstunde. Fahrgelegenheit für 42 Personen. J. S.

Bekanntmachung

betr. Veräußerung der elektrischen Freileitungen

Es ist festgestellt, daß auch die in Privatbesitz befindlichen elektrischen Freileitungen nicht überall den Vorschriften des Verbandes deutscher Elektrotechniker betr. den Schutz gegen Berührung entsprechen. Meistens ist § 22 b der genannten Vorschriften nicht beachtet, welcher vorschreibt, daß Leitungen sowie Apparate an Freileitungen so anzubringen sind, daß sie ohne besondere Hilfsmittel weder vom Erdboden noch von Dächern, Ausbauten, Fenstern und anderen von Menschen betretenen Stellen aus zugänglich sind. Insbesondere müssen Freileitungen von Läden oder schwach geneigten, begehbaren Dächern mindestens einen Abstand von 2,5 Meter, im übrigen einen solchen von mindestens 1,25 Meter von Gebäuden haben.

Der Herr Regierungspräsident weist in einer Verfügung vom 17. Oktober dieses Jahres aus sicherheitspolizeilichen Gründen wegen vorgekommener Unfälle auf unbedingte Beachtung dieser Vorschriften hin.

Wir ersuchen unsere Stromabnehmer, die auf ihren Grundstücken Freileitungen zwischen den einzelnen Gebäuden angelegt haben, eine Nachprüfung bezgl. Abänderung dieser Leitungen durch einen bei uns zugelassenen Installateur baldigst zu veranlassen und uns diese Nachprüfung zwecks Nachkontrolle mitzuteilen. Das städtische Elektrizitätswerk gibt kostenlos jede gewünschte Auskunft.

Anlagen, die bis zum 15. Februar nächsten Jahres nicht den einschlägigen Vorschriften entsprechen, können nicht weiter mit Strom beliefert werden.

Bocholt, den 12. November 1930.

Städt. Licht- und Wasserwerke.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Bocholt Blatt Nr. 626 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

20. Januar 1931, 10.30 Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6 versteigert werden.

Gemarkung Bocholt, Flur 63, Nr. 56, Hausgarten, Windmühlengraben, groß 4.14 a; Gemarkung Bocholt, Flur 63, Nr. 55, Hausgarten, Windmühlengraben, groß 0.50 a; Gemarkung Bocholt, Flur 63, Nr. 306/54, Hofraum, Windmühlengraben, groß 4.19 a;

Art.: der Mutterrolle 1143.

Der Versteigerungsantrag ist am 10. Januar 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Wirt Heinrich Gebbing zu Bocholt eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Bocholt, den 3. November 1930.

Preuß. Amtsgericht.

LIEDER-WERTH

Biehleidenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) folgendes bestimmt:

1. Es wird die Sperre verhängt über das verseuchte Gebiet des Bauwirts Johann Großhadt in Wulfen Nr. 3, ferner über sämtliche Gehöfte, Grundstücke und Wege, die innerhalb des nachstehend bezeichneten Sperrgebietes liegen.

Das Sperrgebiet wird umschlossen:

Am Norden von der Mauer des Gassies, und zwar von dem öffentlichen Wege der Flucht von Gut Böckemann zum Bänkes Graben führt bis zu dem auf dem Gut Böckemann aufstehenden Privatweg. Im Westen von dem Privatweg nach Elmener, und dem Wege der von Gut Niehaus (Bernhard Klein-Jard) zum Racker Bach führt. Die Güter Busmann und Niehaus nebst den dazwischen liegenden fremden Grundstücken gehören mit zum Sperrgebiet. Im Süden vom Racker Bach, und zwar von der Brücke südlich des Gehöftes Niehaus bis zur Einmündung des Bänkes Grabens. Im Osten vom Bänkes Graben bis zum Wege der Flucht an Böckemanns vorbei zur Gasse führt und von dem letztgenannten Wege.

2. In dem ganzen oben bezeichneten Bereich des Sperrgebietes sind nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere folgende Vorschriften zu beachten:

1. An den Haupteingängen des Sperrgebietes sind Tafeln mit der Aufschrift und haltbaren Aufschrift „Maul- und Klauenseuche — Sperrgebiet. Ein- und Ausfuhr, Durchfahren von Käufern sowie Durchfahren mit Vieh- und Schweinen verboten“ leicht sichtbar anzu-

la. Holier-

Dachpappe

teerfreie Pappe,

Karbolinum u.

Teer

empfiehlt [69126]

Johann Wilms,

Kaiser-Friedrichstr.

Bocholt.

Wichtig! Wichtig!

12000 Stk. neue

Kaffeebäder

aus sehr hartem

Steinporzellan, Handtuchstift,

welch mit rotem Rand,

ohne Schmelzbrand,

ungerissten, spott

billig. Aus jedem

Kaffeebad kann man sich

leicht 2 gute brauchbare

Handtücher

anfertigen.

Preis per Satz

69 Pf.

(1 Satz 2 Handtücher)

Der Versand erfolgt

per Nachnahme direkt

an Privat ohne jeden

versteuerten Zwischen-

handel. Ab 25 Stk.

franko. Lieferung nicht

unter 10 Stk.

Bei Nichtgefallen

Geld zurück.

Walter Reuher,

Kief, Hofstr. 43.

Bocholt.

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Wichtig!

Warme Winter-Waren

billig

billig

billig

dabei aber wie immer gut in Qualität u. gut in Ausmusterung

Herr.-Normal-Hosen

gute wollgem. Qualität 2,75, 1,95,

3,90

Frotté-Unter-Hosen

warm und angenehm im Tragen

6,25, 4,20,

Regulärgestr. Hosen

solide Qualität, Sitz und Knie

verstärkt 3,10, 2,65,

Futter-Hosen

warme Qualität, in grau u. beige

2,95, 2,25,

Reinwoll. Kammgarn-Unterwäsche Hosen - Jacken Hemdhosen

sehr preiswert

Kinder-Unteranzüge

normal u. Futter-Qual. 1,95, 1,25,

95

Metzger-Jacken

gute solide Qualität 11,75, 8,75,

675

Herren-Walkjacken

warme Unterjacke . . 4,50, 3,95,

295

Herren-Pullover u. Westen

in uni und gemustert 12,00, 6,75,

525

Handschuhe

für Kinder

Finger-Handschuhe und Faustlinge

30, 45, 50, 68

Strümpfe

Damen-Strümpfe

Wachseide plattiert 2,55, 1,95,

98

Damen-Strümpfe

wollgewebt 3,75, 2,95,

195

Damen-Strümpfe

Wolle mit Seide . . 3,60, 2,95,

195

Unsere Kinderstrümpfe

sind erstklassig und kosten in la

reinwollenen Qualitäten

Gr.1 85 1,15 1,26 1,50

D.-Tricot-Handschuhe

mit und ohne Stulpe 1,65, 1,25,

98

D.-Strick-Handschuhe

fein u. grob gestrickt 1,45, 1,15,

78

D.-Leder-Handschuhe

gefüttert u. ungefütert 6,50, 5,45,

490

Herren-Handschuhe

in Trikot und Strick 2,25, 1,75,

125

Gesir. Damen-Jacken

reine Wolle in grau und beige

5,90, 5,40,

490

Seelenwärmer

schwarz, reine Wolle 7,25, 5,95,

395

Damen-Pullover

in hübschen Dessins 9,75, 6,90,

395

Damen-Westen

reine Wolle 9,80, 7,50,

490

Umschlagtücher

in gemustert und einfarbig

3.45 4.95 6.50 9.75

Knaben-Sweater

plattiert u. reine Wolle, Größe 1

3,85, 2,40,

145

Kn.-u. Mädch.-Pullover

in hübschen Dessins . 6,50, 4,90,

395

Knaben-Strick-Mützen

in einfarbig u. gemustert 95, 75,

45

Woll-Schals

in glatt und gemustert 1,25, 95,

45

Pottmeyer
Hermann
BOCHOLT - MARKT.

8139a

Bleib gesund!

Neu-Krassen-Salz erhält die Organe gesund, indem es übermäßigen Ablagerungen von Schleim und Gichtstoffen im Körper vorbeugt u. dadurch die schädlichen Wirkungen, die diese Ablagerungen hervorrufen, vermeidet.

Gregeria Maab, Osterstr. 22

3 Zimmerwohnung

(elektr. Licht, Gas, Wasserleitung) zu vermieten.

Adressen an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

Wohnen, 23 Jahre, welches bereits im Haushalt tätig war, sucht passende

Stellung

Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

2-3 Zimmerwohnung

von jungem Ehepaar per sofort od. später zu mieten gesucht.

Miete kann i. Voraus bezahlt werden.

Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Beretreter (in)

für konfurrenz. bill. Qualitäts-Weihnachtspuppen gesucht. [20131g

Gierhard, Hamburgerstr. 12.

Mutter ca. 50 cm. groß, mit Gelente, Schlafwagen u. 2/3, nur 3.50.

Schuhmacher-geselle

mit guten Zeugnissen, der selbständig arbeiten und das Geschäft weiterführen kann, zu sofort gesucht.

Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Phed...
Dagap...
Kreish...
Stadtrei...
Kittliche...
des Sand...
von Bär...
Kutern m...
des Krei...
Dr...
der Zentr...
Num...
Der Sta...
in Rom...
Jeres belle...
Sta h i e l...
weilt. Daz...
nicht gleich...
wie g e n d...
und offenbar...
dienen soll...
der Erwartu...
Konfliktes z...
Stahlhelmen...
Soldaten au...
niederlegten...
nischen Gern...
General G...
Königs abge...
dabei die St...
Gedanken fra...
gegen Frank...
würde, glei...
einige hunde...
Städte im I...
in Schult un...
den, weil se...
immerhin...
nach ihrer I...
Lubendorfs...
machen würd...
Derlänge...
Schulpflic...
England...
in England...
Das Unter...
angenommen...
Arbeitslo...
zum fünfj...
seht. Wäh...
sterium die...
der daburch...
dürftiger El...
rechnet und...